

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Eblr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 4 Mark (1 Eblr. 10 Sgr.).

Inserionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpfl., für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpfl.

N^o 172.

Halle, Dienstag den 27. Juli
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Landeck, d. 24. Juli. Heute Mittag beim Table d'hôte im Kurssaal wurde im Auftrage der Staatsanwaltschaft der Graf Dzembeck verhaftet. Derselbe soll an der Spitze einer Verschwörung stehen zur Ermordung des deutschen Kronprinzen. Auch die Mutter des Grafen und das Dienstmädchen wurden verhaftet. Der Graf wurde durch zwei Gensdarmen sofort nach Glatz transportirt.

(Einem nachträglich eingetroffenen Telegramme zufolge erweist sich die vorstehende Nachricht als eine, einem Berliner Blatte zugefügte Mystification.)

Wien, d. 24. Juli. Die „Wiener Abendpost“ bekräftigt die Mittheilung, daß das Reichskriegsministerium die Einstellung mehrerer neuer Beträge für dringendste Bedürfnisse in das Kriegsbudget des nächsten Jahres verfügt habe. Das genannte Blatt zählt folgende Ausgaben mit eingehender Motivirung derselben als von der Nothwendigkeit geboten auf: Die Ausrüstung des Heeres mit Stahlbronze-Geschützen, für deren Rohmaterial nur ein Viertel der Summe erforderlich sei, welche für Gußstahlrohre nöthig wären, — die Vorforge für Heranbildung des Offiziersnachwuchses durch Reform der Militärbildungsanstalten — die Verwendung pensionirter Offiziere auf Ad ministrationsposten unter Aufbesserung ihrer Pensionen — die Verittensmachung der Kompagnie-Kommandanten — die Verbesserung der materiellen Lage der Soldaten, wieweil dies Mal eine ausgiebige Verbesserung in der Verpflegung der Mannschaften durch zwingende Umstände verschoben werden mußte — die Instandhaltung der Kasernen, Spitäler und Magazine — die Organisation des Generalstabes, endlich die Bervollständigung des Befestigungssystems des Reichs, die gleich wichtig sei, wie die Heeresausrüstung.

Wien, d. 24. Juli. Nach einer Mittheilung der „Presse“ aus Konstantinopel wird die Zahl der Aufständischen in der Herzegovina in Newesigne selbst auf etwa 300 und in dessen Umgebung auf 80 geschätzt. — Dem „Tagblatt“ zufolge ist der montenegrinische Wojwode Jilija Plamenac in Trieste angekommen, um sich von dort im Auftrage des Fürsten nach Wien zu begeben.

Versailles, d. 24. Juli. Die Nationalversammlung nahm in ihrer heutigen Sitzung die Art. 4 bis 13 des Gesetzes über die Wahlen zum Senat in zweiter Berathung an. Art. 14 und ein zu demselben gestelltes Amendement wurden an die Kommission zurückverwiesen. — Der „Agence Havas“ zufolge hat die Linke auf die Absicht verzichtet, die Auflösung der Nationalversammlung oder die Wiederaufnahme der partiellen Wahlen erneut zu beantragen, nachdem ihr die Mittheilung zugegangen, daß das linke Centrum beides für nicht opportun erklärt habe.

Paris, d. 24. Juli. Der Erzherzog Albrecht von Oesterreich wird morgen von hier abreißen. — Der Herzog von Decazes ist zurückgekehrt. — Der zum Generalkommissar für Europa für die Weltausstellung in Philadelphia ernannte amerikanische Oberst Vorney ist heute von hier nach Berlin abgereist.

Madrid, d. 24. Juli. Nach einer der Regierung zugegangenen Meldung hat General Laportilla in Gemeinschaft mit zwei anderen Divisionen die karlistischen Truppen aus Lumbier (Navarra) und aus den von ihnen besetzten festen Positionen bei Sanguesa vertrieben. Die Karlisten erlitten hierbei erhebliche Verluste.

San Sebastian, d. 24. Juli. Wie verlautet hat Don Carlos am 21. d. ein Schreiben an den König Alfons gelangen lassen, in welchem er demselben darüber Vorwürfe machen zu müssen glaubt, daß er den Bürgerkrieg seitens der Regierungstruppen mit übermäßiger

Strenge führen lasse und zugleich droht, Repressalien anzuwenden, falls hierin keine Aenderung einträte. — Die Karlisten haben einen Handstreich auf Guetaria versucht, sind aber zurückgeworfen worden. — Gerüchtwaise verlautet, daß in Bergara (Guipuzcoa) ernsthaft Unruhen ausgebrochen sind.

London, d. 24. Juli. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses wurde der Gesetzentwurf betreffend die Konzession zum Bau des Tunnels zwischen Dover und Calais in zweiter Lesung angenommen.

London, d. 25. Juli. In Glasgow werden schon Vorbereitungen zu der am 5. Oktober stattfindenden antivaticanischen Versammlung gemacht, welcher der Earl of Galloway präsidiren und an welcher der Amerikaner Dr. Thompson, jetzt in Berlin, theilnehmen wird. Gladstone drückte dem Präsidium seine Sympathie aus, erklärte jedoch, sich von jeder öffentlichen Versammlung fern halten zu wollen. Es werden in der Versammlung drei Resolutionen beantragt werden: 1. Das Papstthum habe, indem es die höchste Jurisdiktion in geistlichen und weltlich-politischen Dingen beanspruche, die Grenzen des religiösen Gebietes überschritten. 2. Der Vaticanismus gefährde die Sittlichkeit, die Ordnung und den Wohlstand und sei daher jedem Staate schädlich. 3. Sein Aufreten in England und Deutschland lege dem schottischen Volke die Pflicht der Abwehr auf.

London, d. 24. Juli. Einer Mittheilung der Abendzeitungen zufolge hat das ostindische Haus Schulze u. Mohr, 3 East India Avenue London, seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva, im Belaufe von 300,000 Pfd. Sterl. sind größtentheils gedeckt.

Konstantinopel, d. 23. Juli. Wie ein dem hiesigen englischen Gesandten aus Palästina zugegangenes Telegramm meldet, sind der Lieutenant Conders und die übrigen Mitglieder der Expedition zur Erforschung Palästinas bei Sappet von einer Bande Beduinen angegriffen worden. Die Beduinen wurden zurückgeschlagen. Von den Mitgliedern der Expedition wurden 9 bei dem Angriff verwundet.

Konstantinopel, d. 24. Juli. Gestern Abend brach in Pera eine Feuersbrunst aus, welche zwischen dem spanischen Gesandtschaftshotel und dem Hotel Bizanz 20 Häuser in Asche legte.

New-York, d. 24. Juli. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Main“ ist heute hier eingetroffen.

Abgeordneten-Wahlen in Bayern.

München, d. 24. Juli. Bei den heutigen Wahlen zur Abgeordneten-Kammer sind in München I. Appellrath Duerschmidt, Staats-Anwalt Wulfert, Bankier Weidert, Fabrikdirektor Kester und Advokat Gentle (sämmlich liberal) einstimmig gewählt. (Die 56 ultramontanen Wahlmänner waren nicht erschienen.) — In München II. wurden gewählt: Oberappellrath Dr. von Langlois, Bezirksdirektor Kopp, Magistratsrath Ruppert, Prediger Hubn, Dr. Raginger und Deonom Meiser (sämmlich ultramontan). — In Nürnberg wurden Graemer, Rechtsanwält Frankenburger und Stief mit 164 von 165 Stimmen gewählt. — In Augsburg: Fischer und Dr. Böhl mit je 100 von 101 Stimmen. — In Ansbach: Freiherr von Stauffenberg, Koncipient Feigel und Bürgermeister Jengel (sämmlich liberal). — In Pfaffenhofen: Dr. Schmidt, Bezirksgerichtsrath Birner, Bürgermeister Seiz, Brauereibesitzer Ponschab und Magistratsrath Diermann (sämmlich ultramontan). — In Dinkelsbühl: Dr. Aub und Deonom Seyerer (beide liberal). — In Regensburg: Bürgermeister Stobaeus (liberal). — In Stadthof: Triller, Brück und Bezirksgerichts-Assessor Walther (sämmlich ultramontan). — In Grafenau: Kraeher, Dienborfer, Gaisbauer (sämmlich ultramontan). — In Bayreuth: Wagner, Posthalter Schmidt, Dorn, Reuzer, Brendel (sämmlich liberal). — In

Nördlingen: Magistratsrath Fridinger (liberal). — In Kandel (Rheinpfalz) wurden gewählt: Alwens, Louis und Deyson (sämmlich liberal). — In Hof: Brandenburg, Kraußoldt und Münch (sämmlich von der bayerischen Fortschrittspartei). — In Kemnath (Oberpfalz): Pfarrer Lindner und Färber Speckner (beide ultramontan). — In Neustadt a. A. (Mittelfranken): Eckart, Lampert und Orieningen (sämmlich liberal). — In Kempten: Justizminister Faeußle, Böck, Stadler und Regierungspräsident Hoermann (sämmlich liberal). — In Speyer: Gros, Müller, Grohe und Freiburger (sämmlich liberal). — Es wurden ferner gewählt: In Weilheim: Dietl, Werkmeister, Hilgenrainer (sämmlich ultramontan). — In Sulzbach: Prof. Pöchl, Staatsrath v. Schloer (beide liberal). — In Mindelheim: Mertle, Schoepf, Pfarrer Meyer, Demmler, Redakteur Häuser (sämmlich ultramontan). — In Erlangen: Prof. Marquardsen, Langguth, Gunzenhaeuser einstimmig, Strauß nahezu einstimmig (sämmlich liberal). — In Passau: Rosenberger (ultramontan). — In Etenkofen: Zillmann, Keller, Wolff, Erer (sämmlich liberal). — In Zweibrücken: Oberappellrath Schmidt, Bezirksamtammann Schmidt, Bürgermeister Hoh (sämmlich liberal). — In Kusel: Buhl, Siebert, Landrichter Ruby (sämmlich liberal). — In Schweinfurth: Saller, Stroessenreuther, Baeh (liberal). — In Rottenburg: Pfarrer Bach, Lang (beide ultramontan). — In Würzburg I. Wahlbezirk: Schadert, Holzwarth (beide liberal). II. Wahlbezirk: Ritter, Burger, Theu, Vollmuth, Waszberg, Advokat Freitag, Baron Soden, Mayer, Euglsneider, Rottmeier. — In Cham: Daßl, Schelz, Frank, Ludwigs, Herrman. — In Straubing: Baron Alois Hasenbrädl, Gerhards, Lucas, Johann Koehl, Frhr. v. Grisenbrack, Pennemann, Pfahler. — In Pfarrkirchen: Baron Franz Hasenbrädl, Arbingner, Winklhofer, Scharrer, Schmidlitz (sämmlich ultramontan). — In Weissenburg: Herz, Fleischmann, Fockerer, Hohenadl (sämmlich liberal). — In Neustadt a. S.: Würth, Koch, Advokat Korn (sämmlich ultramontan). In Landshut: Voerg, Frhr. v. Dw (beide ultramontan). — In Cronach: Stenglein, Schaus, Sittig, Engert, Lesser, Sittler (sämmlich ultramontan). — In Traunstein: Daller, Köllner, Senestrey (sämmlich ultramontan). — In Günzburg: Regierungspräsident Hoermann, Landgerichtsassessor Hegele (beide liberal). — In Donaustadt: Mayer, Prof. Eckl, Pfarrer Wildegger, Regierungsrath Fugger, Bürgermeister Denringer (sämmlich liberal). — In Klingen: Bürgermeister Richter, Rechtsanwalt Beckh (beide liberal). Das Verhältnis bleibt 79 Ultramontane gegen 77 Liberale.

Die Belgische Volksschule.

In keinem Lande Europas vielleicht übt der Ultramontanismus zur Zeit und schon seit einer längeren Reihe von Jahren eine so unumschränkte Herrschaft aus, wie in dem benachbarten kleinen Belgien. Die diplomatischen Verwicklungen, welche unlängst zwischen uns und diesem Staate in Folge der Mordpläne des Arbeiters Dudesne gegen den Reichskanzler entstanden und die eine Zeit lang einen ziemlich ernsten Charakter annahmen, haben darüber nur zu bezeichnende Aufschlüsse gegeben und zugleich die Gefahren offen gelegt, denen Belgien entgegengeht, wenn es sich nicht aus den Fesseln, in denen es der Jesuitismus gefangen hält, entschlossen losreißt. Das Verständniß für die Nothwendigkeit einer muthigen Gesegens ist allerdings unter den liberalen

Parteien vorhanden, solche thörichte Selbsttäuschungen, wie sie sich Herr Laboulaye und seine Freunde bei dem Französischen Unterrichtsgelehrten zu Schulden kommen lassen, würden in Belgien zur Zeit eine Unmöglichkeit sein, weil man eben durch langjährige bittere Erfahrungen gewöhnt ist und die Verheerungen, welche das jesuitische Treiben auf dem politischen und sozialen Gebiete angerichtet, täglich vor Augen hat; aber die Verhältnisse liegen gar zu ungünstig, indem, wie in Bayern die liberale und die liberale Partei sich ziemlich gleichmäßig die Waage halten und darum jede Regierung mehr oder weniger zu laiwren genöthigt ist.

Wie weit es namentlich die Jesuiten verstanden haben, in Belgien die Schule sich dienstbar zu machen und für ihre Zwecke auszubenten das weist ein Aufsatz des Herrn F. Laurent in der Revue de Belgique, der die Ueberschrift führt: „Was dem Elementar-Unterricht fehlt“, in scharfer Beleuchtung nach. Das gesammte Schulwesen ist bekanntlich in Belgien in den Händen der Jesuiten; die Universität bilden davon allerdings scheinbar eine Ausnahme, aber nur scheinbar, denn die „Lehrfreiheit“, womit die Franzosen jetzt beglückt werden, hat sich der Ultramontanismus in Belgien schon früher zu sichern gewußt, und so bestehen dort mehrere kirchliche Universitäten mit durchaus konfessionellem Charakter, auf denen auch selbst die Wissenschaft nach den Grundsätzen des Syllabus behandelt wird. Namentlich aber sind es die Volksschulen und die Seminarien, durch welche die heranwachsenden Geschlechter für die Zwecke der ultramontanen Kirche zugerechnet werden. „Unser Land“, sagt Herr Laurent, „ist das gelobte Land der Jesuiten und alles dessen, was sich Mönch nennt.“ Nichts ist aber nach seiner Ansicht verderblicher, als ein von der Geistlichkeit geleiteter Unterricht. Der Zweck der Jesuiten sei, „die Kinder nicht denken zu lehren, ihre Denkfähigkeit zu verkümmern, und die individuelle Kraft, mit der Gott den Menschen begabt, im Keime zu ersticken, um ihn zur Maschine in den Händen der Kirche zu machen.“ Troßdem sei die Kirche noch immer im Uebermaß des Unterrichts in Belgien und fahre fort, Schulen zu gründen, um Seelen zu knechten, Schulen, deren Zweck es ist, nicht zu unterrichten, oder vielmehr zu verhindern, daß die Kinder in weltlichen Schulen unterrichtet werden, da es ihr vor Allem darauf ankommen müsse, jede tiefere Bildung, die dem Menschen Selbstbewußtsein verleibe, ihn zu mehr als einem bloßen Instrumente blinden Gehorsams mache, durch jedes Mittel zu verhindern. „Die Kirche“, sagt er, „ist eine kolossale Spekulation auf die menschliche Dummheit, deshalb sucht man unter dem Schlei der Unwissenheit zu verbreiten.“ Das letzte Resultat dieses Verdummungssystems zeige sich bei allen katholischen Nationen in gleicher Weise, les nations catholiques décroissent et déclinent; die katholischen Völker gehen ihrem Verfall entgegen, während die protestantischen fortschreiten.

Die Folgerungen, welche der Belgische Schriftsteller aus diesen trostlosen, schreienden Zuständen zieht, sind folgende. Nach seiner Ansicht ist es die erste und wichtigste Pflicht der liberalen Partei, den Ultramontanismus mit seinen eigenen Waffen zu bekämpfen und ohne Rücksicht auf die Geldmittel Schulen zu gründen, in denen ein wirklich bildender und aufklärer Unterricht erteilt und das ungeheure Uebergewicht, welches bis dahin unter in den Volksschulen der Katechismus und die biblische Geschichte inne haben, auf ein verständiges Maß zu

14]

Zweiterlei Maas.

Von Julius Groffe.

(Fortsetzung.)

So viel ich erfahren, war Comtes Melany auf einem abgelegenen Schloß in den Wäldern Polens aufgewachsen und hatte mehr eine männliche als weibliche Erziehung genossen. So viel war richtig. Man konnte mit ihr wie mit einem Mann die delicatesten Fragen besprechen. War diese Freiheit auch unweiblich, so wirkte doch diese Abwesenheit von allem Zwang selbst befriedend und elektrisirend; ich habe es erlebt, daß in ihrer Nähe die Verschlossensten beredt, die Ernstesten heiter, die Simpelsten geistreich wurden; sie bezauberte eben Alle.

„Ach mein bester Hauptmann“, sagte sie, „Sie sind es wirklich, ich habe es nicht glauben wollen, als ich Ihre Karte sah. Also dennoch erbarmen Sie sich unser. Ich habe Sie so oft eingeladen, aber fast die Hoffnung aufgegeben, Sie zu sehen.“

Sie sagte das mit einem Accent des Triumphs und Vorwurfs zugleich. Alle meine Voreingenommenheit zerschmolz vor ihrer reizenden Anmuth, und meine Reserve hatte Noth, sich gegen ihren bedrückenden Zauber zu waffnen.

„Warum kamen Sie eigentlich nicht?“ fragte sie dann etwas spitz. „Ihr Vorwurf, meine Gnädige, kann gegen einen simplen Hauptmann wohl nicht so ernst gemeint sein“, erwiderte ich. „Wo Dugende vornehmer Verehrer wetteifern, da darf ein Einzelnr wohl auf gnädigen Urlaub rechnen.“

„Meinen Sie?“ erwiderte sie. „Aber ich gab Ihnen ja keinen Urlaub. Und dann: Man soll die Stimmen wägen und nicht zählen. Ich dachte schon, Sie auf die Liste Derer zu setzen, die mir nicht freundlich gesinnt sind; das heißt, Sie müssen nicht glauben, daß ich ein schwarzes Buch führe, aber wer einmal im Leben proscibirt war, der bekommt dafür ein gewisses Gedächtniß.“

Ich mochte das Wort Proscibition wiederholt haben, denn sie fuhr fort: „Ja ganz Recht. Mein Vater und meine Familie wurden in Polen proscibirt — zwar nur aus politischen Gründen, aber es hat seine Folgen im socialen Leben. Von da an theilt man die Menschheit ein in Freund und Feind. Wer nicht mit mir ist, ist wider mich. Wozu soll ich nun Sie eigentlich rechnen?“

„Wenn es erlaubt ist, würde ich die Neutralität vorziehen“, sagte ich. „Neutral, warum?“ rief sie. „Wissen Sie auch, daß das einer Kriegserklärung gleichkommt bei Damen. Geschwind, warum neutral?“

Da ich sah, daß sie mit jedem Preis ein Compliment abzwingen wollte, half ich mir mit einer Trivialität, die den Werth der Schmelzelei vermindert.

„Es könnte doch sein, meine Gnädige, daß man den bewaffneten Frieden da vorzieht, wo man, wie bei Ihnen, in steter Gefahr ist, seine Freiheit zu verlieren.“

„Und was läge daran!“ rief sie lachend, indem sie die Oberlippe mit dem Bärchen aufwarf.

Ich muß gestehen, diese Antwort wirkte herausfordernd, als alles Vortage.

„Freilich liegt nichts daran“, sagte ich. „Wer modern denkt, ist Pessimist, und was ist ein Mannesberg, ein Menschenberg werth für den Pessimisten — nichts als ein zuckender Muskel, eine mechanische Einrichtung, um das Blut in Bewegung zu setzen.“

Comtes Natalie sah mich einen Augenblick von der Seite an, als traue sie mir nicht recht. Dann sagte sie leichtbin: „Sie reden von Männerherzen. Sie haben Recht, wenn Sie die Männer meinen, wie sie heute sind; die Waare ist ziemlich billig. Und doch, was ist köstlicher und seltener als ein treues Herz — aber wer kann sich rühmen, dies höchste Glück auf Erden gefunden, und wenn er es gefunden, auch behalten zu haben für die Dauer?“

„Solche Klage kommt mir seltsam in Ihrem Munde vor, meine Gnädige“, sagte ich. „Freilich, das kleine Wort Glück hat schon tausend Definitionen gefunden; und man kann streiten —

„Nein, mit Ihnen streite ich nicht“, unterbrach sie mich. „Sie haben mir schon über die Königin Christine eine Lektion gegeben. Nicht wahr — ich scheine Ihnen glücklich? Und doch, was ist schwerer zu ertragen als eine Reihe von schönen Tagen, wie Ihre großer Dichter sagt. Nach einem lucullischen Mahl kann man sich sehnen nach Schwarzbrod und Grütze auf der Alm. Sie sprachen vorhin von meinen Verehrern, besser Herr Hauptmann, ich kann Ihnen sagen, ich bin dieser Huldigungen herzlich müde. Mein ununterbrochenes Glück ist die tragische Linie in meinem Leben. Was thue ich mit Menschen, die mein Echo sind oder vor mir die Kniee beugen. O, man kann dahin kommen, sich nach nichts mehr zu sehnen, als nach tüchtigem Widerspruch.“

rückgeführt wird. Vor Allem müssen Seminare zur Ausbildung von Lehrern geschaffen und für eine bessere Ausstattung der Lehrstellen Sorge getragen werden. Beinahe alle Seminare werden in Belgien noch von Geistlichen geleitet, selbst diejenigen zwei, welche im Jahre 1872 vom Staate gegründet sind, und darum versehen sie sämtlich ihre Aufgabe. Zur Ausbildung von Lehrerinnen hat der Staat noch keine einzige Anstalt errichtet; beinahe alle Lehrerinnen gehen aus Klosterschulen hervor. Die Erziehung der Mädchen sei, meint er, noch beinahe vollständig in den Händen der Jesuiten, und folglich die Frauen überall ihre gefügigen Werkzeuge. Für tüchtige, ihre Sache gründlich verfassende Lehrer und Lehrerinnen, und durch sie für eine gebiegenere Bildung der Jugend des Volkes zu sorgen, sei die Hauptaufgabe der liberalen Partei. Sie müsse das einsehen und dann nicht müßig zuschauen, sondern handeln; der Einzelne wie die Partei müsse hier den Kampf mit der Kirche mutig aufnehmen in der Gewißheit einstigen Sieges. „La lutte accroît la force“: mit dem Kampf wachsen auch die Kräfte.

Man sieht, hier werden die Schäden, an denen das Belgische Staats- und Volksleben krank, rücksichtslos aufgedeckt und die Heilmittel richtig bezeichnet. Ob freilich die Mahnungen bei der liberalen Partei ein so williges Ohr finden werden, wie es die Bedeutung der Sache verlangt, ist eine andere Frage, und außerordentlich erschwert wird die Lösung der Frage, so lange der Staat sich nicht entschließt, auf dem Gebiete des Unterrichtswesens das unglückliche Bündniß mit dem Ultramontanismus zu brechen, wie es in Deutschland oder wenigstens in Preußen und vielen anderen Deutschen Staaten geschehen ist. Wenn man sich die Zustände in Belgien vergegenwärtigt, so wird man von Neuem von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es eine der edelsten Früchte ist, welche uns der Kulturkampf gebracht hat, daß der Staat wieder ganz und voll die Erziehung und Bildung seiner Bürger in die eigene Hand genommen hat. Die Preisgebung der Volksschule an eine Kirche, die angriffsweise gegen die gesammte neuere Staatskultur ins Feld gerückt ist und ihr Ansehen nicht etwa bloß im Gebiete des religiösen Unterrichts, sondern ganz allgemein gegen die Resultate der wissenschaftlichen Forschung richtet, wofür dieselben ihren Dogmen gefährlich werden können, kommt dem Ruin des Staates gleich, und das wird sich in Belgien, wie in Frankreich früher oder später zeigen, wenn es dem freidenkenden Theile der Bevölkerung nicht gelingt, das jesuitische Joch abzuschütteln. In beiden Ländern mag die Volksschule nicht diejenige politische Bedeutung haben, die sie in der Preussischen Geschichte gehabt hat, wo die nationale und humane Bildung und vor Allem die unkonfessionelle Erziehung des Volkes den Mörtel abgeben mußte, um ein geographisch unglückliches, zusammenhangsloses, von verschiedenen Religionsparteien bevölkertes Gebiet zu einem einheitlichen Ganzen umzugestalten, ihre Verkrüppelung durch engherzigen Fanatismus und die daraus entspringende geistige und sittliche Verwilderung muß aber auf die Dauer mit Nothwendigkeit die Lebensfähigkeit jedes Staates unterbinden. Diese Erfahrung wird auch dem Belgischen Staate nicht erspart bleiben, wenn er sich die Warnung des Herrn Laurent nicht zu Herzen nimmt.

Deutschland.

Berlin, d. 24. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Den Kreisgerichts-Direktor Hertwig in Liebenwerde in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Duedlinburg zu versetzen.

Am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Elsterwerda ist der provisorisch angestellte Lehrer Schöppe definitiv zum ordentlichen Lehrer ernannt worden.

Für das vor Sr. Majestät dem Kaiser stattfindende Herbstmanöver des 9. Armeekorps bei Rostock und die ebenfalls vor Sr. Majestät abzuhaltende Revue des Panzergeschwaders sind nach dem „Reichs- und Staats-Anzeiger“ folgende Dispositionen getroffen: 19. September Eintreffen des Kaisers in Rostock. 20. September Parade des Armeekorps bei Roggentin, 1/2 Meile südlich von Rostock. 21. September Manöver des Armeekorps gegen einen südlichen Feind zwischen Rostock und Pankelow (anderthalb Meilen südlich von der Stadt). 22. September Ruhetag für das Armeekorps und Revue des Panzergeschwaders vor dem Kaiser auf der Höhe von Warnemünde. 23., 24. und 25. September Feldmanöver der beiden Divisionen des 9. Armeekorps, der 17. und der 18., gegen einander, westlich von Rostock in der Richtung auf Dobrau und Kröperin. Während dieser Feldmanöver wird Se. Majestät einige Tage in Dobrau (Seiligendamm) Wohnung nehmen. 26. September Abreise des Kaisers.

Der Kronprinz wird zur Eröffnung der internationalen Gartenbau-Ausstellung in der Flora zu Köln am 24. August dort eintreffen und seinen Besuch auf zwei Tage ausdehnen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, indem sie die Erklärung des Fürstbischöflichen Förster, dem Gesetze wegen Vermögensverwaltung der katholischen Kirchengemeinden folgsam zu sein, bespricht, hebt hervor, daß der Episcopat hiedurch seinen bisherigen Standpunkt, daß kirchenpolitische Angelegenheiten nur auf dem Wege des Uebereinkommens zwischen Staat und Kirche zu regeln seien, aufgegeben habe. Vermuthlich habe die Curie den Bischöfen die Entscheidung freigegeben unter Zusicherung, daß ihre Entschließung nicht als Ungehorsam werde geäußert werden. Man könne dies als eine Wendung im kirchenpolitischen Kampfe bezeichnen. Der Episcopat dürfte in Rom eifrig auf die Erweiterung seiner Entscheidungsfreiheit dringen.

Die Reicheinnahmen für die Zeit vom Anfang Januar bis Ende Juni ergeben gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres 1,059,895 Mark mehr, da die Gesamt-Mehreinnahmen 14 181,542, die Gesamt-Mindereinnahmen 13,121,647 Mk. betragen. Der größte Ausfall, 12,339,945 Mk., ist bei der Rübenzuckersteuer, die größte Mehreinnahme beim Eingangszoll, nämlich 6,036,873 Mk.; außerdem haben mehr eingebracht: Branntwein- und Brauststeuer, nämlich 3,255,856 und 195,439 Mark, Wechselstempel, Post und Reichs-Eisenbahn resp. 43,884, 3,064,552 und 1,583,789 Mk., weniger Salzsteuer, Tabaksteuer und Telegraphie resp. 337,387, 384,591 und 57,228 Mk.

DN. Der Justizminister Dr. Leonhardt beabsichtigt, wie wir vernahmen, gleich nach seiner Mitte August stattfindenden Rückkehr aus dem Bade die Vertreter der deutschen Bundesregierungen zu einer Konferenz einzuladen, in welcher die in der Reichsjustizkommission zu Tage (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„An widersprechenden Stimmen würde es Ihnen auch nicht fehlen“ sagte ich, „darausgesehen, daß Sie darauf hören wollen, aber was wird Ihnen an den Pfahlbürgern liegen und an der sogenannten Welt —“

„Sie meinen, ich stände im Widerspruch mit der Welt“, rief sie, und gab ihrem Ponny einen Schlag mit der Hand, daß er davonlief. „Bitte, erklären Sie mir Das!“

„Meine Gnädige“, erwiderte ich, entschlossen, keine Schonung mehr walten zu lassen, „freie Existenzen, wie die Ihrige, haben ihre Privilegien, die man ihnen zugestehet, weil sie erobert sind. Und eines dieser Privilegien ist Ihre Souveränität und Ihre Weltverachtung. Wer aber die Welt und das Gemeingütige verachtet darf, dem braucht auch nichts mehr am Urtheil der Leute zu liegen.“

„D, wer sagt denn, daß ich diese sogenannte Welt nicht achte?“ rief die schöne Comtesse, und ihre Augen blühten. „Wenn mein Ponny im wilden Lauf auch Zäune und Gräben nimmt, so würde er dennoch den Hals brechen, wenn er auf Zaun und Gräben nicht achten wollte. Ich setze mich allerdings über die bösen Zungen hinweg, aber misachten darf man sie nicht; im Gegentheil, man muß die richtige Distanz nehmen, um darüber hinwegzukommen. Aber heraus damit, was redet man denn über mich? Machen Sie mir jenen Widerspruch deutlich, ich werde Ihnen dankbar dafür sein.“

„Sie machen sich ganz unnötige Sorge, meine Gnädigste“, sagte ich und folgte der Comtesse, um den vorwichtigen Ponny wieder einzufangen, der so eben einige Blumenrabatten getretet und begann, in Aaleen zu weiden. „Sie sind völlig im Recht. Glauben Sie es mir, Sie dürfen diese Welt verachten, schon weil sie zweierlei Maß hat. Ober ist es nicht so? Man verachtet die Freiheit der Lebensart, aber man vergöttert sie, wo sie selbstbewußt, wo sie phänomenhaft auftritt — man verachtet die Schranken der Familie, aber man beneidet Den, der sie durchbricht — man preißt die Sitte, aber man huldigt Dem, der sie mit Füßen tritt. Was ist also eine so widerspruchsvolle Welt werth, die mit doppeltem Maß mißt und den Verächter ihrer Gesetze höher stellt, als den bornierten Tropf, der sie hält — solche Welt ist nichts werth, als die Verachtung!“

Comtesse Natalie hatte jetzt dem Ponny den Zaun umgeworfen und führte das Thier zum Stall; es ließ sich gutwillig füttern, nachdem ihm die kleine Hand der schönen Herrin ein Stück Zucker gegeben. „Sie wären ein geschickter Advocat, Herr Hauptmann“, sagte sie, „aber Ihre

Vertheilung klingt mir etwas zu farcassisch, um ganz ehrlich zu sein. Ich will Ihnen meine Confession in zwei Worten sagen. Ich meine, die Freiheit jedes Einzelnen geht genau so weit, als sie keinen Anderen verletzt.“

Ich verbeugte mich, ohne ein Wort zu sagen.

„Nun, Sie reden nicht?“ begann die Comtesse von Neuem, „also meinen Sie doch, daß irgend Jemand Grund hätte, mich anzuklagen?“

Ich verbeugte mich abermals.

„Nun so reden Sie doch“, rief die Comtesse mit steigender Ungeduld.

Ich bewunderte die Klarheit, mit welcher Sie die Grenzen Ihrer Freiheit bestimmten“, erwiderte ich. „Man sagt, Sie besäßen Herzensgüte, drum kann ich es um so weniger begreifen, daß Sie allerdings einer edlen Frau schweren Kummer bereiten. Es ist noch nicht lange her, daß mir diese Dame ihr Herz ausgeschüttet, und wenn ich auch völlig unparteilich zwischen Ihnen sehe, glaube ich dennoch, daß ihre Klage begründet ist, daß Sie, gnädige Comtesse, das Lebensglück einer alten Freundin zerstören und wenig oder gar kein Bedauern darüber empfinden. Ich bin übrigens nicht berufen, Ihr Richter zu sein, und wenn ich auch gleichsam als Anwalt jener Dame aufträte, so mögen Ihnen sogenannte sittliche Bedenken in meinem Munde allerdings so seltsam erscheinen, daß Sie nicht Unrecht haben, darüber zu lächeln. Mögen Sie immerhin; es wird mich nicht abhalten, aus Theilnahme mit jener Dulterin Ihnen gewisse Wahrheiten nahezu legen — selbst auf Kosten der schonenden Rücksicht, die man der souveränen Schönheit schuldig ist. Geschähe dies nicht, so könnten Sie das Schmeigeln jener Gefährten mißverstehen und mit Recht sagen: wo kein Kläger, da ist auch kein Richter. Jene Dame aber ist viel zu vornehm, um jemals eine Beschwerde gegen Sie zu erheben. Ich an Ihrer Stelle, Comtesse, würde ebenfalls zu stolz sein, völlig ignotirt zu werden. Ihr Selbstgefühl müßte sich aufbäumen, eine Beeinträchtigung fremder Rechte geduldet zu sehen, als wenn — Ihre Gunst nicht der Rede werth sei.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Portemonnaies u. Cigarrentaschen, besonders in feineren Mustern, gut sortirt, empfehle zu billigen Preisen. **Albert Hensel.**

Werschon-Weissonfelder Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Wir machen hiermit bekannt, daß in der am heutigen Tage stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung

- 1) die Dividende für das verfloßene Geschäftsjahr auf 11 Procent festgesetzt worden ist und vom 2. August d. J. ab auf dem Comptoir der Gesellschaft oder im Bankgeschäft des Herrn **Reinhold Steckner** in Halle a/S gezahlt wird;
- 2) zur Ergänzung des Verwaltungsrathes die Herren **Heyland, Niemer** und **Walter** wiedergewählt wurden, und
- 3) daß vom Verwaltungsrath Herr **Steckner** zum Vorsitzenden und Herr **Aug. Zickmantel** zu dessen Stellvertreter, sowie die Herren **Heyland** und **Zickmantel** zu fungirenden Räten gewählt sind.

Weissenfels, den 23. Juli 1875.
Der Verwaltungsrath.
Steckner.

Weitere 100 Stück echte Wood'sche Nähmaschinen lagern seit heute zu unserer Disposition in deutscher Hafenstadt und geben wir auch diese zu **240 M. pr. Stück** ab. Wir empfehlen gleichzeitig **Johnston** und **Samuelson** Nähmaschinen, gekauften Probegebrauch und gewähren coulant Zahlungsbedingungen. [H. 34181.]

Leipzig-Reudnitzer Maschinenfabrik & Eisengiesserei
vm. **Goetjes, Bergmann & Co.**

Auf der Grube **Hermine Henriette** am Dreierhaufe bei Ammendorf wird beste Förderkohle mit 15 Markpfennigen pro Hectoliter abgegeben.

Montag, d. 26. d. M. halte ich mit einem großen Transport der besten ardenntischen Spannpferde, sowie mit hocheleganten ostpreussischen Reit- u. Wagenpferden zum Verkauf.

Ph. Leisser.
Leipzig. **Gustav-Adolphstraße 15.**

Den Herren **Fleischbeschauern!**

Die Braunsch. Allg. Vieh-Verf. Gesellschaft übernimmt gegen 25 Prämie die anständige Versicherung gegen

Trichinenverlust.

Zur Uebernahme einer leicht ausführbaren Trichinenscheinverkaufsstelle wolle man sich an Unterzeichneten wenden.
Braunschweig.
Dr. W. Bartels, Director.

Eisen, Burbacher Profile, zu den billigsten Preisen bei sofortiger Lieferung ab Lager. Ebenso liefern wir **Eisenconstruktionen in Guß u. Schmiedeeisen** in kürzester Zeit. Anschläge u. Zeichnungen gratis.

Wilh. Vollheing & Comp.,
Brückenbau-Anstalt,
Sudenburg-Magdeburg.

Ein ganz kleiner leichter Pferdewagen auf Federn wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sub T. M. durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg. erbeten.

Eine gebrauchte Lesacheur-Flinte, sehr leicht und etwas kurz gefächert, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sub R. T. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. B. erbeten.

Sieben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ueber Duell und Ehre.

Mit besonderer Rücksicht auf **Studentenduelle.**
Von **F. J. Egenter.**
Preis 1 Mark.
Leipzig, im Juli 1875.

Herm. Wölfer's Buchhandlung.

Sauerkirschen
ohne Stiele kaufen zum höchsten Preise **Gebrüder Kopf,** Halle a/S.

Ein gutes Arbeitspferd, 6 Jahr alt, hat zu verkaufen der Zimmermeister **Schab** in Köglitz.

Eine gute Dreschmaschine mit Schüttelzeug steht zu verkaufen in Köglitz Nr. 2.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21 sowie **neue Grubenschienen** in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen
Ferdinand Korte in Halle a/S.

Lehrlings-Gesuch.
Für unser **Bordeaux-, Wein- und Spirituosen-Engros-Geschäft** suchen wir zum baldigen Antritt zwei mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgestattete junge Leute als Lehrlinge unter günstigen Bedingungen. Kost u. Logis im Hause.
Frankfurt a/Main, Monat Juli 1875.
Frank & Plesch.

Alw. Taatz, Halle a. S.
Drillmaschinen, # 6-250, 20 G össen. Ringelwalzen, # 30, 40, 50, 57, 75, 90. Pferderechen, # 61, 65. Heuwender 3 Gr. Futtermaschinen, # 23-75, 15 Grössen. Röhrenmaschinen, # 15, 18, 23, 27, 30, 35, 40. Schrot-Malz-möhlen, # 30 42, 54, 75, 185. Handdreschmaschinen, # 50. Göpel-Rosswerke, f. Handdreschmaschinen # 58. Dreschmaschinen u. Göpel, # 110-400, 13 Gr. Rosswerke, # 58, 75, 102, 133, 208. Locomobile aller Grössen u. Dampf-dreschmaschinen. Nähmaschinen für Gras u. Getreide, # 140-265.
Pumpen, Getreide-Reinigungsmaschinen etc. Wiederverkäufer nohen Rabatt.

Gärtner, verheirathet, welcher in Blumenzucht u. Gemüsebau gründlich erfahren ist, sucht auf einem Rittergut pr. 1 Octbr. Stelle durch **Fr. Binneweiss,** Halle a/S.

2 led. ältere herrschaftl. Diener finden bei adl. Herrschaften sofort oder 1. Oct. Stellen d. **Fr. Binneweiss,** Halle a/S.

2 verh. u. 3 led. tüchtige **Decon. = Inspectoren** suchen z. 1. Octbr. od. 1. Januar 1876 Stellen.

Mehrere **Dec. = Verwalter** ältere u. jüngere, finden sofort Stellen durch das Comptoir von **Fr. Binneweiss,** Halle a/S.

Ältere und jüngere **Landwirthschafterinnen** finden theils selbständige und zur Stütze der Frau sofort Stellen d. **Frau Binneweiss,** Halle a/S, gr. Märkerstraße 18.

Verwalter gesucht.
Zum 1. August cr. wird ein zuverlässiger junger Mann als zweiter Verwalter für ein Rittergut gesucht. Gefällige Offerten sub A. Nr. 100. poste rest. Friedeburg a/S. erbeten.

Neue saure Gurken in D. hofen, Anfern und einzeln empfiehlt **Hermann Lincke,** Alter Markt 31.

Schafvieh = Verkauf.
250 Stück Schafe oder Hammel von verschiedener Altersklasse stehen zum Verkauf auf der Domaine Breitungern bei Köfla.

Das allein echte **Patent. Salicilsäure-Mundwasser**

(allgemein beliebter Toiletteartikel) aus der Fabrik von **Hugo Petzsch, Dresden,** schützt die Zähne vor dem Verderben, stärkt und conservirt das Zahnfleisch, beseitigt übelriechendes Athem, entfernt jeden unangenehmen Geschmack und verleiht dem Munde eine angenehme Frische.
Preis pr. Fl. 2 Mark, pr. Carton von 3 Fl. 6 Mark. Zu haben bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 30.**

Sehr saftigen **Schweizerkäse** à 10 Sgr. **Bratheringe** erhielt **Boltze.**

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein **Lydia Werther,** Tochter des verstorbenen Pastors Herrn **Ferdinand Werther,** zeige ich hiermit an.
Landsberg a/W., 21. Juli 1875.
Wilm, Rector.

Todes-Anzeige.
Gestern, den 25. d., $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Vormittags starb nach langen schweren Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter **Johanna Koerding geb. Volze.** Dies zeigen hiermit Freunden und Bekannten an und bitten um stilles Beileid **M. Körding** u. Kinder.

Todes-Anzeige.
Entfernten Freunden und Bekannten die Trauerbotschaft, daß es Gott dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, meine innigst geliebte Gattin, die treueste Mutter ihrer Kinder, **Rosalie geb. Donner,** am heutigen Morgen nach kurzem Krankenlager durch den Tod von uns zu nehmen.
Burgwerben, d. 24. Juli 1875.
Ehrhardt, Pastor.

Todes-Anzeige.
Heute früh um 1 Uhr entschlief sanft unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwitwete Ober-Post-Secretair **Selke geb. Nürnberg** im 77. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen. **Merseburg** und Halle, den 24. Juli 1875.

Bekanntmachungen.

Königl. Kreisgericht Halle a/S., den 19. Juli 1875.

Substitutions-Patent.

Das den Erben des Handelsmanns **Carl Friedrich Wilhelm Schaaf** gehörige, im Grundbuche von Siebichenstein vol. VI. No. 224. eingetragene, in Siebichenstein in der Trethaer Straße sub No. 23 belegene Hausgrundstück soll ertheilungshalber im Wege der freiwilligen Substitution im hiesigen Gerichtsgebäude Zimmer No. 28, zwei Treppen hoch

am 2. September d. J. Vormittags 11 Uhr

an den Bestbietenden verkauft werden.

Die Kaufbedingungen können im Bureau Zimmer No. 29 täglich von 11 bis 12 Uhr Vormittags eingesehen werden.

Königl. Kreisgericht, II Abtheilung.

Auszug

einer Verkaufsanzeige.

Am 24. September d. J. Nachmitt. 3 Uhr

sollen im Krieg'schen Gasthause zu Leopoldshall die der Firma **Wünsche & Göring** in Leopoldshall gehörigen Grundstücke und zwar die chemische Fabrik nebst Verticenzien, nämlich:

a. das auf dem vormals Douglasschen Acker befindliche Wohnhaus nebst Gehöfte und Fabrikräumen, auch Utensilien, abgeschätzt auf 57,456 Mark,

b. die daneben belegenen 5 Morg 43/2 □ Rth. Areal und die auf einem Theile derselben errichteten Fabrikgebäude mit Maschinen, Apparaten u. Utensilien, abgeschätzt auf 153,144 Mk. zu entrichten, öffentlich meistbietend verkauft werden, dergestalt, daß die sub a und b aufgeführten Grundstücke wegen Verschiedenheit der auf denselben haftenden Hypotheken separat zum Ausgöbet werden gebraucht werden.

Zur Sicherheit der Gebote sind im Termine

1. bezüglich des Grundstücks ic. ad a 3000 Mark,

2. bezüglich des Grundstücks ic. ad b 3000 Mark

als Cautionen baar zu erlegen.

Die vollständige Verkaufs-Anzeige ist im Anhalt. Staats-Anzeiger abgedruckt und an hiesiger Gerichtsstelle angeschlagen.

Bernburg, den 10. Juli 1875.

Herzogl. Anhalt. Kreisgericht.

Der Substitutions-Richter

Saedike.

Landwirthschaftliche Maschinenbau-Anstalt Verkauf.

Ich bin geneigt, meine landwirthschaftliche Maschinenbau-Anstalt, mit guter Kundschaf versehen, wegen einem anderweitigen größeren Unternehmen zu verkaufen. Dieselbe befindet sich 4 Meilen von Magdeburg, in derselben werden gegenwärtig 11 Arbeiter beschäftigt; das Grundstück besteht aus einem herrschaftlichen Wohnhaus nebst dem Fabrikgebäude und Garten, sämmtlich vor einigen Jahren neu erbaut. Der Preis für sämmtliche Grundstücke, Inventar und Maschinen ist 3700 \mathcal{R} . bei 2000 \mathcal{R} . Anzahlung. Die Uebergabe kann sofort erfolgen, gute Kundschaf wird mit übergeben.

Näheres bei **Friedrich Nagel in Calbe a/S.,**

Bernburgerthor Nr. 1.

Das hier selbst am großen Berlin gelegene, rückseitig an die neue Promenade angrenzende **v. Neffel'sche** Grundstück von circa 110 □ R. Grundfläche, mit dreistöckigem herrschaftlichen Wohnhause, 2 Höfen, Seiten- u. Hintergebäuden, nach Lage u. Größe auch zu gewerblichen Anlagen geeignet, soll den 6. August Nachm. 3 Uhr an Ort u. Stelle meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen sind vorher im Hause selbst und bei mir einzusehen.

Drvander, Justizrath.

Grundstücks-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein hier selbst in Merkwürdigem gelegenes Realgut mit zwei Gärten im Ganzen oder Einzelnen aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können jeder Zeit mit mir in Unterhandlung treten.

Chr. Voigt.

In allen Ländern werden Agenten für Artikel von großer Nützlichkeit gesucht. Jede aktive Person könnte sich damit in ihren Freistunden einen sehr bedeutenden Gewinn verschaffen. Sich franco zu melden an: Fabrique de l'Alliance à la Chaux-de-fonds (Schweiz). — Die Frantirung ist 20 Pfennige.

Guts-Verkauf.

Ein Landgut, 1 1/2 Stunde von Plauen i/B. entfernt, mit ca. 225 Morg. Areal, davon ca. 165 Morg. Feld und Wiesen, guter fleefähiger Boden, mit fast neuen Gebäuden, soll besonderer Verhältnisse halber schnell sehr preiswerth bei ca. 10,000 mille Anzahlung verkauft werden. Offerten werden unter Chiffre A N. # 1000. an die Annoncen-Expedit. von **G. L. Daube & Co.** in Plauen i/B. erbeten.

Zur Vermittelung der An- und Verkäufe von größeren und kleineren Landgütern, Wind- u. Wassermühlen, Gasthöfen u. Restaurants, sowie zur Nachweisung von Capitalien und Unterbringung von Geldern auf Hypothek und Wechsel, empfiehlt sich unter reeller Bedienung **A. Wilhelm**, Agent, Weissenfels, Schützenstr. 400.

Ein separirtes Gut (**Nähe Erfurt's**) von 151 Morgen Land, Wiese und Holzanteil, inclusive diesjähriger Ernte, wird Familien-Verhältnisse halber aus freier Hand sofort verpachtet oder verkauft.

Nähere Auskunft

Erfurt, [H. 5411a.]

Langebrücke Nr. 54,

part. rechts.

Gebauer-Schweitzel'sche Buchdruckerei in Halle.

Weissenfels-Streckauer Braunkohlen-Bergwerks-Verein.

Bilanz am 31. März 1875.

Activa:	
Grundstücke, Gebäude, nebst Maschinen Utensilien	M. 411034. 26.
Kohlenbesitz in der Erde	" 393709. —
Tagebau, Schächte und Vorrichtungen	" 145107. 51.
Eisenbahn-Anlage	" 206004. 22.
Vorräthe an Kohle und Kohlensteinen	" 4138. 14.
Cassa und Wechselbestand	" 27204. 03.
Debitoren	" 20705. 25.
	M. 1207953. 41.
Passiva:	
Actien Capital	M. 683400. —
Hypothek	" 193500. —
Accepte	" 189647. 50.
Creditoren	" 139830. 29.
Gewinn	M. 25592. 67.
Abschreibungen	" 24017. 05.
	M 1207953. 41.

Wormser Akademie für Landwirth und Bierbrauer.

Beginn des Wintersemesters am 1. Novbr. — Programm und Auskunft durch den

Director **Dr. Schneider.**

Eine junge Dame aus guter Familie wünscht Stellung als Repräsentantin, Erzieherin mütterlicher Kinder, oder auch einen kleinen Haushalt eines älteren Herrn selbstständig zu führen. Auf Wunsch persönliche Vorstellung und Zeugnis der bisherigen durch Todesfall aufgegebenen Stellung. Gefällige Offerten sub C. K. durch **G. Stüdrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Chemiker-Gesuch.

Ein Chemiker, welcher mit den Diffusions-Verfahren betraut ist, wird für nächste Campagne gesucht. Gefl. Offerten sub H. 7660 befördert die Annoncen-Expeditio von **J. Barck & Co., Halle a/S.**

Stelle-Gesuch.

Ein Oekonomie-Verwalter, 27 Jahr alt, 10 Jahr beim Fach, mit dem Rübenbau, Maschinerie u. der Buchführung vertraut, worüber ihm gute Atteste zur Seite stehen, sucht zum 1. October ein anderweitiges Engagement als möglichst selbstständiger Verwalter oder Inspektor. Auch kann auf Wunsch jede Caution gestellt werden. — Geehrte Off. bittet man unter K. Z. H. 120 poste restante Merseburg einzusenden.

Die Mühle **F. & L. Beaujean in Lütich** (einer der besten Fabrikanten Belgiens), wünscht einige deutsche junge Leute aus guter Familie als Volontaire. Den-eben ist Gelegenheit geboten, die Müllerei, sowie gleichzeitig die französische Sprache zu erlernen. [H. 34160.]

Ein Rittergutskauf

im Werthe von 200,000 — 300,000 Thlr. oder mehr, mit fruchtbarstem Boden, wird von einem hohen Offizier preiswürdig zu erstehen gesucht. Franco-Offerten von Selbstkäufern befördert **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg unter H. 52788.

Für das Rittergut Gößnitz wird zum 1. October d. J. ein Baumgärtner gesucht, welcher die Aufsicht über die Ritterguts-Holzungen und Jagd mit übernimmt.

Bewerber haben sich an den Hrn. Hauptmann **von Häfeler** in Dresden, Lützauer Str. Nr. 10, zu wenden.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann findet zur Erlernung der Landwirthschaft zu baldigem Antritt auf Rittergut Kößzen bei Weissenfels Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Neuberg,

Ritterautsbesitzer.

Ein Frankfurter Haus mit Prima-Referenzen und sehr gut eingeführt sucht noch

Vertretungen

leistungsfähiger **Möhlen- und Getreidegeschäfte** für Frankfurt a/M. und weitere Umgegend zu übernehmen. Offerten mit event. Conditionen besorgt sub Chiffre **W. 3630.** die Annoncen-Expedit. v. **Rudolf Mosse** in Frankfurt a/M.

Ein tüchtiger Blecharbeiter

auf leichte Arbeit wird dauernd und zum sofortigen Antritt gesucht von **M. Martin,** Maschinenfabrik und Eisengießerei, Bitterfeld.

Ein starker Fuchswallach, 10jährig, zugfest, einspännig benutz in Kutsche und Adergeschirr, steht zu verkaufen auf Rittergut Zöschchen (Unterhof) bei Merseburg. Ebenda sind Lapins, meist Pariser Dringnaltiere, wegen Aufgabe der Zucht billig abzugeben.

Ein gut geführter Hühnerhund, auf Haafen und Hühner fest, wird zu kaufen gewünscht. Angeb. mit näh. Mittheil. über Preis, Alter, Rasse ic. befördert die Ann.-Exp. von **Haafenstein & Vogler** in Berlin l. W. unter Chiffre H. C. 576

Kutschwagen-Verkauf.

Einige sehr leichte Landauer, desgl. Halbverdeckte, Break's, Phaeton's mit Dienersitz ic. preiswerth zu verkaufen. **C. Krause,** Leipzig, Kl. Windmühlengasse 10.

Zweite Beilage.

* Zur Lage.

Die Verhandlungen zwischen dem Petersburger Kabinet und dem Vatican, welche nach den Anfündigungen ultramontaner Blätter einen für die Kurie äußerst günstigen Abschluß gefunden haben sollten, sind in ein neues Stadium getreten. Bekanntlich hieß es, der Paps habe das in Petersburg bestehende katholische Kolleg als oberste Kirchenbehörde für die Katholiken Rußlands anerkannt, dafür werde aber Rußland die alte Diözesaneinteilung wieder herstellen und die vertriebenen Bischöfe wieder in ihre Stellen einsetzen. Die Rückreise des officiösen russischen Vertreters beim heiligen Stuhle von Kapnist wurde als ein Anzeichen dafür, daß die Abmachungen in Petersburg bestätigt werden würden, bezeichnet und zugleich gemeldet, daß ein päpstlicher Nuntius ihm demnächst in die russische Hauptstadt nachfolgen werde. Als solcher wurde Cardinal Berardi genannt, dessen Ernennung zu einer solchen Mission am wahrscheinlichsten war, weil er schon einmal im Jahre 1861 mit einer Mission nach Rußland beauftragt worden sollte. Die Reise des russischen Geschäftsträgers nach Petersburg hat indessen, wie wir aus guter Quelle erfahren, eine durchaus gegenheilige Bedeutung. Die Verhandlungen zwischen dem Vatican und Rußland sind vorläufig ganz abgebrochen. Cardinal Berardi hat sich nach Vichy begeben, um die mit O rientation betriebenen Reisevorbereitungen in anderer Weise plausibel zu machen.

Durch zwei Manifestationen hat der Fürstbischof von Breslau bekundet, daß der preussische Episcopat, dessen Senior Dr. Förster ist, sich allmählig mit dem Gedanken vertraut macht, einen Modus vivendi mit der Berliner Regierung anzubahnen. Zwar sucht Försters Organ, die „Schlesische Volkszeitung“, diese Entschlüsse zu bemänteln und dadurch abzuschwächen, daß es erklärt, das Gesetz über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens betreffe nicht die höchsten und heiligsten Rechte der Kirche, sondern nur die Administration der zu ihrem Bestande unentbehrlichen irdischen Güter; aber so hat der Episcopat nicht immer gesprochen, er hat vielmehr auf das vehementeste gerade gegen dieses Gesetz protestirt. Die Meinung, daß Dr. Förster durch Acte der Nachgiebigkeit das ihm bevorstehende Schicksal der Amtsentsetzung von sich abwenden wolle, ist schwerlich sichhaltig; wäre sie es aber auch, so dürfte der bischöfliche Eruland von Johannesberg kaum seinen Zweck erreichen. Die „Deutschen Nachrichten“ zerstoßen jede derartige Illusion, indem sie bemerken: „Wenn Dr. Förster glaubt, durch diese theilweise Anerkennung der kirchenpolitischen Gesetze eine Einstellung des gegen ihn bei dem Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten schwebenden Amtsentsetzungs-Verfahrens zu bewirken, so muß dies als eine Täuschung bezichnet werden. Es bleibt sogar zweifelhaft, ob eine bedingungslose nachträgliche Unterwerfung den Spruch des Gerichtshofes wesentlich modificirten würde.“

Das „Journal de St. Petersburg“ veröffentlicht den authentischen Wortlaut des Trinkbruchs, welchen der König von Schweden bei dem großen Gala-Diner in Peterhof am 4. 16. Juli ausgebracht hat. Derselbe hat nach dieser Quelle gelautet: „Ich trinke auf die Gesundheit Seiner Majestät des Kaisers Alexander. Mit dem Wunsche hiehergekommen, einem guten Nachbar die Hand zu drücken, fand ich die Hand eines Freundes. Der Empfang, Sire, dem ich von Ihrer Seite und überall in Ihren Staaten begegnet bin, trägt noch zur Erhöhung meines Dankegefühles bei.“

Wie der „Germania“ aus Belgien geschrieben wird, hatte das belgische Ministerium von Berlin her den Wink bekommen, daß eine neue deutsche Note zu erwarten sei, wenn den aus Deutschland ausgewiesenen Geistlichen ferner gestattet werde, von der belgischen Grenze aus zu agitiren. „In Folge dieser unerfreulichen Aussicht entschloß sich“, so schreibt der Correspondent, „unser Ministerium, wiewohl mit schwerem Herzen, den päpstlichen Nuntius beim hiesigen Hofe um eine Einwirkung auf etwaige an der Grenze sich aufhaltende deutsche Geistliche zu ersuchen, zugleich mit dem Hinweise, daß, falls die Herren nicht gesonnen wären, ihren Aufenthalt weiter in das Land hinein zu verlegen, man sich in die traurige Nothwendigkeit verlegt sehen würde, dieselben zu interniren. Monsignore Baentelli willfahrte diesem Wunsche und so ist denn wohl diese Handhabe der deutschen Regierung aus den Händen geworden!“

Die französische Nationalversammlung schiebt nach und nach ab, sie hat nicht mehr die Kraft, die Politik des Landes in neue Bahnen zu lenken und muß daran denken, ihr Testament zu machen. Das Schwergewicht der Verhandlungen ist aus dem Theateraal in die Koulis gelegt, in denen eine fieberhafte Erregung herrscht. Die Vertagung, welche am 24. mit 470 gegen 155 Stimmen angenommen wurde, war in Folge der allgemeinen Erschlaffung schon seit mehreren Tagen eine beschlossene Sache. Der einzige Gegenstand, welcher möglicherweise noch einige Bewegungen hervorrufen könnte, ist das Budget. Der Bericht der Budget-Kommission begnügt sich nämlich nicht mit einer sachlichen Behandlung des gebotenen Stoffes, sondern schiebt subjective historische Betrachtungen ein, welche nicht ohne heftigen Widerspruch bleiben werden. Der Bericht beginnt mit allerhand Anklagen gegen die Finanzwirtschaft unter dem Kaiserreiche, erwähnt, daß die imperialistische Regierung 1870 weder militärisch noch finanziell auf den mit leichtem Herzen und unworischig begonnenen Krieg vorbereitet war und zählt folgende Summen auf, welche seit 1870 den regelmäßigen Ausgaben des Staates hinzugezogen sind: 40 Millionen Franken zur Verzinsung der im August 1870 aufgenommenen Anleihe von 750 Mil-

tionen, 139 Millionen Franken beansprucht die Anleihe von 2 Milliarden aus 1871 und 207 Millionen jene von 3 Milliarden aus 1872. Ferner verursacht die Morgan'sche Anleihe an Verzinsung und Amortisation eine Ausgabe von 17 1/2 Millionen; an die Gesellschaft der Großbahnen müssen 20 1/2 Millionen, an die Departements und Gemeinden zum Ersatz der Kriegskontributionen und Kriegsschäden 17 1/2 Million und zur Vergütung anderer neuentstandener Ausgaben 6 Millionen gezahlt werden; in Summa also 447 1/2 Millionen. Diese jährlichen Ausgaben entsprechen, zu 5 Procent verzinst, einem Capitale von 7 1/2 Milliarden. Das ist aber noch lange nicht Alles; es tritt noch hinzu die bei der Bank von Frankreich gemachte Anleihe von 1500 Millionen; der Kredit von 5 1/2 Million zum Wiederaufbau der um Paris herum zerstörten Brücken; die Entschädigung für die Hinterbliebenen der Opfer des Krieges, welche einem Capital von 106 Millionen entspricht und die Erhöhung der zu zahlenden Militär- und Civilpensionen um jährlich 38 Millionen. Der Krieg hat also einen Verlust von mehr als 10 Milliarden verursacht, welche jährlich über 500 Millionen verschlingen, ohne die ungeheuren Summen zu rechnen, welche die Wiederherstellung des Armeematerials und der Festungen verursachte und ohne die bedeutende Erhöhung des Militärbudgets selbst. Zusammen macht das eine Erhöhung des Budgets um mehr als 700 Millionen seit fünf Jahren.

In der Herzegowina scheinen die Dinge, obgleich man sie bisher als ziemlich harmlos darzustellen suchte, eine ernstere Wendung nehmen zu wollen. Die Porte nimmt bedeutende Truppenconcentrationen vor und scheint gewillt den Aufstand mit großer Macht niederzuwerfen. Daß es der osmanischen Regierung mit den beabsichtigten Maßnahmen sehr ernst sei, geht schon daraus hervor, daß sich die Porte veranlaßt gesehen hat, ihre Absicht den auswärtigen Cabineten in diplomatischen Wege bekannt zu geben.

In einem Briefe der Augsb. Allg. Zeitung aus Belgrad vom 17. d. wird berichtet:

Nach im Herbst des vorigen Jahres war die Gährung unter den Christen (in der Herzegowina) eine ziemlich große. Um den Verfolgungen von Seite der Türken zu entgehen, flüchteten viele Familien auf Oesterreichsches, noch mehr aber auf Montenegro'sches Gebiet. Mit dem Frühjahr kehrten diese sogenannten „Ustoken“ zu ihren Feldern zurück, mußten aber stets auf ihre Vertheidigung bedacht sein, wenn ihnen ihr Aufenthalt in Oesterreich oder Montenegro von den Türken übel gedeutet werden sollte. Zudem konnte der Umstand, daß sowohl in der Herzegowina als in Bosnien die Grundbesitz-Verhältnisse zwischen den Grundherren und den christlichen Unterthanen bei weitem nicht geregelt sind, und daß erstere, je nachdem sie selbst von den Staatssteuern gedrückt werden, den Grundbesitz von „auf 1/2“ auf „auf 1/3“ auf die Hälfte erhöhen, und zur Erhöhung der Erbssteuer beitragen. Wird obendrein dieser Grundbesitz vererbt, so wird er durch verschiedene Erpfeugungen der Wächter zu einer unerträglichem Last für die Najabs. Es traf sich nun, daß gerade die Ustoken der Gegenstand der größten Verfolgungen von Seiten der Türken waren, und daß es mit ihnen zu blutigen Konflikten kam. Da aber diese Ustoken die Gewalt mit Gewalt vertreiben und auf einigen Orten Erfolg hatten, so war dies das Signal für die Najabs, die obnehin den unerträglichsten Grundzins nicht mehr leisten konnten, gegen ihre Erpfeuger sich zu erheben. So erklärte sich das Umlageren des Aufstandes in der Herzegowina. An sich hat derselbe daher keine große Tragweite; aber er kann für die Porte durch noch größere Dimensionen gefährlich werden, besonders wenn die Montenegro's, wenn auch bloß aus Freischaren, nach Südwesten vorrücken könnten, sich an dem Aufstande beteiligen sollten. Was Serbien anbelangt, so denkt in den Regierungskreisen kein Mensch an eine Aktion. Man ist vollat beschäftigt, um nur den jungen Milan auf dem Throne zu erhalten, und in dieser Beziehung macht die bevorstehende Euphorie der Regierungsmännern viel Kopfschmerzen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebungen

— Die Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen, welcher mit dem 30. September sein dreizehntes Geschäftsjahr beendet, wird am 5. u. 6. October in Neuhaldensleben tagen. Daran anschließend wird sich die Generalversammlung des Provinzial-Lehrervereins.

— Die Deputirten der dem Schützenbunde der Provinz Sachsen angehörenden Schützenvereine, welche am 27. v. M. am zeitigen Vorort des Bundes, in Schönebeck, zu der jährlich stattfindenden Generalversammlung vereinigt waren, haben den in der Generalversammlung des vorigen Jahres zur Befestigung des harmonischen Zusammengehens der Bundesgilden eingebrachten Antrag: „Ein aus einer Bundesgilde erclubirtes Mitglied darf von einem andern Bundesvereine nicht aufgenommen werden“, mit dem Zufuge des Magdeburger Deputirten, daß jeder Bundesverein verpflichtet sein solle, wenn er zu einer Erclusion habe schreiten müssen, dem Vororte des Bundes hiervon Anzeige zu machen, einstimmig angenommen.

— In Gndlbzig bei Könnern hat sich der kürzlich verstorbene Rentier G. Born um Schule und Gemeinde durch Aussetzung eines Legates von 300 Thlr. verdient gemacht. Die Zinsen desselben sollen nach der Bestimmung des Testaments zur Beschaffung von Schulbedürfnissen für arme Kinder verwandt werden.

— Am 19. Juli starb in Weimar der frühere Commandeur des Weimarschen Contingentes, Oberst v. Sydow. Herr v. Sydow gehörte früher der Preussischen Armee an und trat im Jahre 1863 in großherzogliche Sächsischen Militärdienste.

— Dem Vernehmen nach wird das 96. Regiment in Altenburg zu Uebungen zusammengezogen werden und theils in der Stadt, theils in der nächsten Umgebung Quartiere beziehen. Die größeren Uebungen sollen in der Nähe von Ehrenberg stattfinden.

— In Greiz wurde am 20. d. M. die Vermählung der Prinzessin Marie, der jüngeren Schwester des regierenden Fürsten, mit dem Erbgrafen Friedrich Kasimir zu Sfenburg-Büdingen-Meerholz festlich begangen.

— Herzog Georg von Sachsen-Meiningen hat die Mitglieder seines Hoftheaters für ihre Thätigkeit während des Berliner Gastspiels vielfach ausgezeichnet. Der Regisseur Chionegri erhielt das Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft, die Hofchauspieler Hellmuth, Keller und Resper empfingen die goldene Medaille, während Frau v. Moser-Sperner einen kostbaren Schmuck in Armband, Collier und Ohrgehängen erhielt. Der Hofchauspieler Richard wurde mit einem Brillanterring und Steppenbogen mit einer Büfennadel erfreut. Die Gemahlin des Herzogs verehrte den Damen Berg, Pauli und Dohm zur Anerkennung und Erinnerung Geschenke.

— Der VI. Verbands-Feuerwehrtag des Sächsisch-Anhaltinischen Feuerwehri-Verbands wird am 5. September c. in Zerbst mit folgendem Programm abgehalten:

8 Uhr Vormittag: Empfang der Gäste auf dem Bahnhof und March nach dem Rebnhain Garten, von da aus um 10^{1/2} Uhr: Festzug durch die Stadt nach dem Viehmarkt-Platz, dahelft 11 Uhr: Uebung der Zerbster Feuerwehri. Nach Schluß der Uebung March nach dem Hotel zum Erbprinzen. 1 Uhr Mittagtag: Gemeinftattliches Mittagessen, à Couvert 1,25 im Erbprinzen. 2^{1/2} Uhr Nachmittags: Feuerwehrtag in demselben Hotel. Tages-Ordnung: 1. Bericht des Vororts Zerbst. 2. Wahl der Kassen-Revisoren. 3. Antrag Delitzsch: Der Verband ermächtigt einen Vorftenden, welcher mit dem Vorort die Gefchäfte des Verbands leitet (Referent: Schulze—Delitzsch). 4. Wahl des Vororts. 5. Wahl des Ausschuffes resp. auch eines Vorftenden des Verbands. 6. Vermittlung der Meliftionen für die Ausschuff-Mitglieder zu den Conferenzen der freien Vereinigung (Referent Dr. Me—Halle). 7. Einführung einheitlicher Exercitien, Signale, Chargen, Abzeichen (Referent: Schulze—Delitzsch). 8. Antrag Zörbig: Die dem Verband angehörenden Feuerwehren find wenigstens jährlich einmal von einem vom Verband ermächtigten Vollmächttigten zu inspizieren und ist der Revisionsprotokoll dem nächsten Feuerwehrtag vorzuliegen (Referent: Crucius—Zörbig). 9. Bericht der Kassen-Revisoren und Decharge-Ertheilung. — 8 Uhr Abends: Concert und Ball in mehreren Gastlokalen.

— Nach einer Mittheilung der „Geraer Ztg.“ ist am 21. Juli ein Theil des Amtsbezirks Eilenberg, namentlich die Fluren von Seiffarthsdorf, Lautenhain, Klosterlausitz, Oberdorf, von einem schweren Wetter getroffen worden. Der aus der Gegend dieser Orte kommende, h. i. Köftriz in die Elfter einfließende, gewöhnlich im Sommer fast ganz trockene Bach wurde mit rapider Schnelligkeit zum reisenden Strom und überschwemmte das ganze untere Doif Köftriz von dem Buchschen Gasthose bis zur Mühle. An der Chaussee durch Köftriz hat das Wasser großen Schaden gethan. Alle am Ufer befindlichen Sachen nahm er mit sich und drang in die Parterteräume vieler Häuser ein.

— Auch im Saalkthale ist, wie aus Jena berichtet wird, die Wanderheuschrecke beobachtet worden. Der dieselben verfolgende Vogel ist der Heuschreckenfresser oder Rosenkroffe, Pastor roseus. Er verfolgt die Heuschreckenwärme aus Afrika und Asien nach Süd Europa und kommt so auch zuweilen nach dem südlichen Deutschland. Kopf, Hals, Flügel und Schwanz sind schwarz, der Leib aber rosenroth; davon hat er den Beinamen.

— Der „Ausr. Jagdztg.“ geht die folgende Zuschrift, betitelt: „Ein Fuchs auf einer Kopfpoppel“, zu:

Am 24. März d. J. kam ein Steinbrecher, der unterhalb der sogenannten Eberstedtmühle bei Vad-Sulza in Thüringen arbeitete, zum Mühlenbesitzer Jech jun. (bekannt als guter Schütze) und meldete, daß ein Fuchs auf einer 30—36 Fuß hohen, fast effreien sogenannten Kopfpoppel lagerte. Die haben längere Kamerad ganz deutlich einen Fuchs aus dem Kopf der Poppel, welcher durch störeses Abklagen der Asche die Gestalt eines Storchnefes bekommen hätte, herauslungen sehen. Anknüpflich hielt dies Jech für Fabel und wollte nicht mitgehen, jedoch beschwerte der Arbeiter das Ergählte derart, daß er sich doch entschloß. Mittlerweile war der Vater des J. Jech hinzugekommen und hörte ebenfalls den Bericht des Steinbrechers; auch er als alter Jäger entschloß sich, wenn auch kopfschüttelnd, die Zwei mit der Flinte zu begleiten. An Ort und Stelle angekommen, sah man nicht die geringste Spur eines Fuchses, die Poppel war, wie schon erwähnt, wenigstens 30 Fuß hoch, von Zeit zu Zeit etwa jedesmal in Manneshöhe mit einem Aste versehen und endete mit einem sogenannten Kopfe. Der Kamerad des Steinbrechers war als Wache zurückgeblieben und behauptete unter komischer Geberde und fast unvernünftiger Stimme, ohne ein Glied zu rühren, als fürchte er den Fuchs dadurch zu erschrecken, den Blick starr nach oben gerichtet: „Da sitzt er, da guckt die Schnauze“ u. s. w. Aber trotz der schärfsten Beobachtung seitens der Schützen konnte der Fuchs nicht bemerkt werden. Endlich entschloß sich einer der Arbeiter, die Poppel zu erklimmen, aber auch während des Aufstieges war nichts zu bemerken. Oben angekommen, sagte er: „Da liegt er, soll ich ihn lebendig bringen?“ Im selben Augenblicke sprang der Fuchs frei durch die Luft und wollte, unten angekommen, ohne im Geringsten zu flüchten oder einen Moment zu halten, das Weite suchen, da fürchte ihn ein wohlgezielter Schuß des Jech jun. zu Boden. Eine Unterredung der Poppel ergab, daß der Fuchs schon längere Zeit darauf gelegen haben mußte.

Der Herausgeber der genannten Zeitung bemerkt hierzu: Diese unglaublich klingende Mittheilung nahm ich erst auf, nachdem ich mich bei Herrn Jech jun. von der vollen Wahrheit derselben überzeugt hatte.

Vermischtes.

— Auf dne Maplin-Sands bei Sheernez wurden am Dienstag die Maschinen der bei Samuda Brothers gebauten neuen deutschen Panzerfregatte „Deutschland“ im Weisen der deutschen Kommission, bestehend aus Kapitän Maclean, dem künftigen Kommandeur des Kriegsschiffes, Herrn Sugot und Herrn Hinge, sowie des Herrn Samuda probirt. Auf dem „Deutschland“ befanden sich 800 Tonnen Kohlen und 660 Tonnen Wasser und anderer Ballast als Repräsentanten des Gewichtes der Geschütze, Munition und Vorräthe, die er, wenn völlig equipirt, an Bord führen wird. Bei ruhiger See und gunftigem Winde ging die Probefahrt recht befriedigend von Statten. Bei voller Dampfkraft legte das herrliche Fahrzeug 14,468 Knoten, bei halber Dampfkraft 12,239 Knoten per Stunde zurück, wodurch die Erwartungen seines Erbauers mehr als realifirt wurden. Die Maschinen arbeiteten prächtig.

Zur Retourbilletfrage.

Es wird dem einfachen kindlichen Gemüth oft recht schwer, Beweggründe zu begreifen, die im hohen Rath der Sachverständigen durchschlagen und zu entscheidenden Beschläffen führen. Seit geraumer Zeit verhanden verbürgte Nachweise, daß die durch billige Preise erleichterte Benutzung der Verkehrsaufstalten nicht nur für das ganze Gebiet des volkwirtschaftlichen Lebens, sondern auch für die Kassenverhältnisse der Betr. Verkehrsanstalten selbst ein wahrer Segen geworden ist. Sollte sich dies mit den Eisenbahnen anders verhalten? Zu einer Zeit, wo niedere Frachtpreise für die deutsche Kohlen- und Eisenindustrie eine Lebensbedingung waren, ließ man eine Erhöhung der Tarife eintreten, und jetzt handelt es sich darum, mittelbar auch die Personentarife hinaufzuschrauben, weil die Dauer der Retourbillets beschränkt und das bisherige Freigewicht von 50 Pfund für Person und Billet aufgehoben werden soll. Wenn sich für die Eisenbahnen das Bedürfnis geltend macht, ihre Einnahmen zu erhöhen, so ließe sich das, sollte man meinen, durch andere und zweckmäßigere Maßregeln eher erreichen, als durch solche.

Die Ausgabe von Retourbillets zu ermäßigten Preisen entspricht nach unserem Dafürhalten vollkommen den allgemeinen kaufmännischen Principien. Es empfiehlt sich eben, auf die Benutzung derselben Linie zur Rückfahrt, innerhalb einer gewissen kürzeren Frist, eine Prämie in Form einer Preisermäßigung zu setzen. Ferner darf nicht außer Betracht bleiben, daß das Interesse an der Hin- und Retourfahrt nach andere Gesellschafts- und Berufsreise umfasst, als das Interesse an der bloßen Zurfahrt. Es giebt in der That eine große, alle Verdienstigung verdienende Bevölkerungsschicht, welche überhaupt nur dann reist, wenn Hin- und Herreise unter angemessenen Bedingungen offerirt wird. Die Einrich- tung der Retourbillets wirkt daher in ähnlicher Weise beschränkt und mehren auf den Verkehr, wie z. B. in England die Einrichtung der Saisonkarten (season tickets).

Die Gründe nun, welche gegen die Aufrechterhaltung des früheren Retourbilletverkehrs von verschiedenen deutschen Bahnen geltend gemacht wurden, bezogen sich theils auf den besondern Charakter ein, einer stark mit Retourbilletreisenden belasteten Züge, theils auf den an einzelnen Orten störenden Handel mit halbgebrauchten Retourbillets und auf gewisse Mißbräuche, welche mit den Billetstäm- men getrieben worden sein sollen.

Zunächst schaffte man die Retourbillets auf den Schnell- und Courierzügen ab, indem man sagte, diese Züge seien nicht für die Reisenden des internen Verkehrs bestimmt, sondern für den sogenannten durchgehenden Verkehr. Man überfälle die betreffenden Züge und hindere eine präcise Durchführung der für den internationalen anstehenden Verkehr getroffenen Maßregeln, wenn man die Retourbilletreisenden zu diesen Zügen zulasse. — Obgleich diese Ausführung von dem Willen nicht ganz zureichend ist, weil dem besagten Uebelstande durch Vermehrung der bestehenden Schnellzüge abgeholfen werden könnte (sofern, wie vorausgesetzt werden muß, die Fahrpreise nicht allzu niedrig angesetzt sind), so ließe sich dieses, als Entschädigung, doch noch allenfalls hören.

Ganz unzulänglich erscheint uns dagegen die Verfüng auf den an einzelnen Stellen vorgekommenen Handel mit halbgebrauchten Retourbillets und dem mit Billetstäm- men getriebenen Mißbrauch. Hier kann es sich nur um ein verhältnißmäßig leicht zu lösendes technisches Problem, resp. um größere Sorgfalt bei der Auswahl der anzustellenden Beamten handeln. Wir wollen nur andeuten, daß das Zurücktreten mit einem an der Endstation erhandelten halbgebrauchten Retourbillet beispielsweise dadurch ausgeschlossen werden könnte, daß man von jedem Retourbilletreisenden das Mitführen einer Legitimation verlangte und auf die Retourbillets (welche zu diesem Behufe eine von den gewöhnlichen Billets etwas abweichende Form erhalten müßten) beim Verkauf den Namen des Käufers schrieb.

Das radikalste Mittel würde die vollständige Abperrung der Bahnhöfe und die Billetkontrolle nach englisch-französisch-österreichischem Muster beim Betreten und Verlassen der Eisenbahn sein. Untermwegs findet in England eine Controlle in der Regel gar nicht statt und auf diese Weise hat auch noch der Passagier einen Vortheil von dieser Controlle am Ein- und Ausgange. Eine Unannehmlichkeit, wenn auch keine sehr große, besteht freilich darin, daß alsdann nur solche Personen auf den Verron gelassen werden, welche sich ein Billet gelöst haben. Diejenigen, welche nicht mitreisen, sondern bloß Bekannte begleiten oder erwarten wollen, lösen sich das billigste an der Kasse erhaltliche Billet nach der nächsten Station und erhalten so für ein Paar Kreuzer das Recht, den Verron betreten zu dürfen. Ferner dürften die erforderlichen baulichen Veränderungen der Bahnhöfe an manchen Orten nicht ohne erheblichen Kostenaufwand herzustellen sein.

Allen wenn dieses Mittel nicht angewendet werden soll, so giebt es gewiß auch andere technische Hilfsmittel, um den mit halbgebrauchten Retourbillets hier und da getriebenen Mißbrauch zu verhindern. Man muß sich nur, wenn ein Ausweg nicht sofort erkennbar ist, deshalb nicht gleich das Ende vorstellen. Jedemfalls wird die Frage der Beibehaltung, resp. Wiedererrichtung des Retourbilletverkehrs bei der neuerdings erfolgten Eröffnung so vieler neuer und (größtentheils) concurrender Eisenbahnlinien eine um so dringendere.

Vereins- und Versammlungswesen.

— Vom 9. bis 11. August d. J. findet in München die Versammlung der Deutschen anthropologischen Gesellschaft statt; es werden bei dieser Gelegenheit die wichtigsten Fundstücke aus der keltischen und germanischen Vorzeit Baierns in unmittelbarer Nähe des Sitzungslokales (Königliches Obdon) ausgestellt sein.

— Die diesjährige (18.) Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure findet vom 30. August bis 1. September in Aachen statt. Den Hauptpunkt der Versammlung dürfte in diesem Jahre der gemeinliche Ausflug nach Mechernich bilden, um die dortigen höchst interessanten Werke (bekanntlich Tagebau) des Mechernicher Bergwerksvereins eingehend zu besichtigen. Die Direction der dortigen Werke hat den Ingenieurverein in zuvorkommenster Weise eingeladen, und wird die Gäste festlich empfangen und mit ihren eigenen Berglocomotiven von einem Werk zum andern fahren. Für diesen größeren Ausflug, welcher einen ganzen Tag in Anspruch nimmt, ist der 1. September bestimmt; am Tage vorher sollen kleinere technische Exkursionen durch die industriellen Etablissements Aachens (Zuch, Nadel-, Kransen, Kessel u. s. w. Fabriken) und Nachmittags solche nach Etzberg, Schweiher, Düren, Alfterberg u. s. w. unternommen werden.

— Die Delegirtenversammlung des Allgemeinen Deutschen Musikerverbands wird in diesem Jahre in Frankfurt a. M. vom 17. bis 20. August stattfinden. Als Präsidenten fungiren Kapellmeister Thademaier und Professor Stern. Die wichtigsten Gegenstände der Tagesordnung bilden: 1) eine Vorlage des Präsidiums, das Statut der deutschen Pensionskassen für Musiker betreffend, beziehentlich entgeltliche Beschlußfassung über dasselbe; 2) ein Antrag wegen Gründung einer Wittwen- und Waisenkasse für die Mitglieder des Verbandes. Das Verlangen der Pensionskassen befaßt sich nach anderthalbjährigem Bestehen derselben auf etwa 150,000 M. Nach dem Statut werden Alters- und Invalidenpensionen gewährt, und zwar erstere aus dem Fonds der regelmäßigen Beiträge; letztere aus den außerordentlichen Einnahmen, die bestehen sollen in Concerterträgen, in dem Ueberfluff der Verbandes- und Zeitungskauffe, der Freiwiltskassen, den Strafgebern und endlich in etwaigen Zuwendungen von Geschenken u. c. Die jährliche Mitgliedschaft berechtigt zur Qualifikation, während die Alterspensionierung nach zurückgelegtem 60. Lebensjahre eintritt.

— Die Versammlung von Delegirten aller deutschen Vereine für Kaninchen-Zucht wird in der Zeit vom 28. bis 30. August in Darmstadt abgehalten und gleichzeitig eine Kaninchen-Ausstellung damit verbunden werden.

Bekanntmachungen.

Verpachtung.

Auf Befehl Sr. Durchlaucht des Fürsten sollen folgende drei im Fürstenthum Reuß L. E. belegene Fürstliche Kammergüter:

- A. **Großaga,**
- B. **Kleinaga mit Seeligenstädt** und
- C. **Laasen**

von Johanni 1876 ab öffentlich an den Meistbietenden, jedoch mit Auswahl unter den Licitanten, anderweit verpachtet werden. Die Güter Großaga und Kleinaga mit Seeligenstädt liegen etwa 2 Stunden von Gera und von Zeitz, Laasen dagegen 1/2 Stunde von Gera entfernt und halten außer den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden folgende Flächen:

A. Großaga:

127	H.	80,00	Ar	Felder,
23	"	58,56	"	Wiesen,
2	"	56,10	"	Hütung (theilweis mit Obstbäumen bepflanzt),
3	"	28,84	"	Teiche,
3	"	70,00	"	Gärten,
160	H.	93,60	Ar	Summa.

B. Kleinaga mit Seeligenstädt:

141	H.	79,54	Ar	Felder,
28	"	32,38	"	Wiesen,
6	"	09,81	"	Hütung (theilweis mit Obstbäumen bepflanzt),
1	"	42,66	"	Teiche,
3	"	47,20	"	Gärten,
181	H.	11,59	Ar	Summa.

C. Laasen:

129	H.	08,10	Ar	Felder,
32	"	41,53	"	Wiesen,
11	"	04,30	"	Hütung,
3	"	15,59	"	Obstanlagen,
1	"	54,81	"	Teiche,
2	"	42,79	"	Garten,
179	H.	67,22	Ar	Summa.

Die Kammergüter Groß- und Kleinaga mit Seeligenstädt, welche mit einander grenzen, sind bisher einzeln verpachtet gewesen, könnten aber auch unter Umständen recht füglich in gemeinsamer Pachtung bewirthschaftet werden, weshalb im Verpachtstermine, falls Pachtliebhaber für beide Güter sich melden sollten, hierauf Rücksicht genommen werden wird.

Wir haben zur Verpachtung der Güter von Großaga und von Kleinaga mit Seeligenstädt auf

Montag den 30. August d. Js.

im Forsthaufe zu Kleinaga,

und für das Kammergut Laasen auf

Dienstag den 31. August d. Js.

im Schlosse zu Zeitz

Termin aberaunt und laden Pachtliebhaber hiermit ein, sich zu diesen Terminen, Vormittags spätestens 10 Uhr, in den gedachten Localitäten einzufinden, auch die nöthigen Zeugnisse über Vermögen, Wohlverhalten und ökonomische Befähigung mit zur Stelle zu bringen und Weiteres zu gewärtigen.

Die Pachtbedingungen können vom 26. d. Mts. ab auf unserer Kanzlei hier oder auch bei dem Fürstlichen Rentamte zu Gera-Ansternhaus eingesehen werden.

Schleiz, den 21. Juli 1875.

Fürstliche Kammer.
Frommhold.

Auction.

Dienstag den 27. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Fabrikgrundstücke der Herren **Sachse & Comp.** hier, vis-à-vis dem Hofplatze,

6 Stück kräftige u. hauptsächlich jugendliche Pferde öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Gleichzeitig findet auch der Verkauf der Geschirre, Krippen und Futterkränze statt.

Um 11 Uhr desselben Tages sollen bei Bude 64 der Magdeburg-Halberstädter Bahn in der Nähe des Ererzierplatzes **mehrere Säulen Brennholz,** bestehend aus budenen und kiefernen Bohlenstücken, öffentlich meistbietend verkauft werden. [H. 5,1067b.]

Halle a/S., 23. Juli 1875.

W. Schmitz,
Ban-Unternehmer.

Ein zuverlässiger Schäfer wird sofort gesucht in Landsberg Nr. 47.

Ein Gut

im fruchtbaren Kreise Hünfeld, Prov. Hessen, nicht weit von Eisenach gelegen, schön bebauet, Areal 183 Morgen Acker, Weizenboden, 30 Wiesen u. 20 Buchenwald, ist mit 3000 *M.* Anzahlung, Inventar: 5 Pferde, 15 Rindvieh u. c., sehr preiswerth zu verkaufen.

Fco-Anfragen von ernstl. Selbstkäufern befördert unter H. 52796. die Annonc.-Exp. von **Haasen-stein & Vogler** in Magdeburg.

Ein großes Haus und Garten-Grundstück in Raumburg a/S. belegen, geeignet zu Fabrikanlage, ist billig zu verkaufen. Das Nähere durch den Kaufmann **C. Weber** daselbst.

Fasanen-Gesuch.

50 bis 100 Stück junge diesjährige von Truthühnern ausgebrütete Fasanen werden zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe werden unter **W. Z. 637** an Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten. (H 34193.)

Oelgemälde-Auction.

Mittwoch d. 28. Juli Vorm. von 10 Uhr an versteigere ich große Wallstraße Nr. 1

für Rechnung einer auswärtigen Kunsthandlung

20 Stück Oelgemälde

und zwar Landschaften und Genrebilder, gemalt von **Hampe, Veit, Schneider, Untiedt** etc. etc.

Brandt, Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Große Nachlaß-Auction.

Im Auftrage der Erben des verstorbenen Geheimen Medizinalrath Herrn Professor **Dr. Blasius** versteigere ich gr. Ulrichsstraße Nr. 35:

Dienstag den 3. August u. folgende Tage jedesmal

Nachmittags von 2 Uhr an

den gesammten herrschaftlichen Nachlaß, und zwar 7 Zimmer elegante Möbel, Haus- u. Wirthschaftsgeräthe u. A.: Sophas, Fauteuils mit Plüsch- und Seidenbezügen, Schreib-, Coullissen- und andere Tische, Tragen, Servanten, Bücher-, Kleider-, Wäsch- u. Vorrathsschränke, Wäschische Kammerbiener mit Marmorplatten, Rohrstühle, gestickte Sessel, Trümeur u. andere große Spiegel, 1 **Irmler'scher Flügel**, 1 **Geldschrank**, 1 **Rococo-Büffet**, **Gastkronen**, **Consolen mit Malabastervasen**, Federbetten, Matten, Bettstellen, 1 **Zinkbadewanne**, achtlos Porzellan, f. geschliffene Caraffen u. Gläser, Messer u. Gabeln, 1 **Schrank mit Sfelett**, div. schöne Bilder, ca 60 Stück gr. u. kl. Bilderrahmen mit Glas u. viele and. Sachen.

Verichtigung der Gegenstände Montag d. 2. August Nachmitt. von 2 bis 5 Uhr.

J. H. Brandt, Kreis-Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Die Leipzig-Reudnitzer Maschinenfabrik und Eisengießerei

vm. **Götjes, Bergmann & Co.**

empfehle ihre sehr vortheilhaft eingerichtete **Kesselschmiede** zur Lieferung von Dampfkesseln jeden Systems, **Reservoirs, Braupfannen, Kühlschiffen, Darren u. Rohren**, sowie zur **Reparatur** gleicher Gegenstände und offerirt zugleich nachstehende, wenig gebrauchte und im besten Zustande befindliche Kessel:

1	Cornwallkessel	24	□ Meter Heizfläche,
1	"	36	" " "
1	"	36	" " "
2	"	50	" " "
1	Feuerrohrkessel	37	" " "
4	"	36	" " "
1	"	10	" " "
1	"	8	" " "

[H. 52792.] Für ein **Garn-, Pofament- und Wollwaaren-Geschäft** wird ein mit der Brande vertrauter tüchtiger, militärfreier **Commis** für Comtoir, Expedition und kleine Touren **gesucht.** Antritt sogleich oder innerhalb 4 Wochen. Offerten mit guten Referenzen sind unter **H. # 100** postlag. **Mühlhausen i/Th. fco.** aufzugeben.

Ein junger verheiratheter Buchhalter,

cautionsfähig, der seit ca. 10 Jahren dem Comptoire einer Actiengesellschaft (Zuckerfabrik und Landwirthschaft) selbstständig vorstand u. hierüber die besten Zeugnisse aufweisen kann, **sucht** Umstände halber pr. 1. October cr. **anderweitige Stellung** bei möglichem Anspruchen, gleichviel welcher Branche. Off. unter Chiffre **H. 5,1080** b nehmen **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. entgegen.

Monteur-Gesuch.

Wir suchen zur Aufstellung unserer Drahtseilbahnen einen erfahrenen, durchaus soliden und zuverlässigen Monteur zum möglichst baldigen Antritt. [H. 34157]

Nur Solche, mit besten Referenzen, wollen sich schriftlich unter Beifügung ihrer Zeugnisse melden. **Schneidig-Leipzig.**

Bleichert & Otto.

Wirthschafterin-Gesuch.

Eine gut empfohlene, erfahrene Wirthschafterin wird zu selbstständiger Führung der Meikereiwirthschaft, des Hauswesens und der Küche, auf ein mittleres Rittergut im östlichen Theile Thüringens zum 1. October l. J. eventuell auch früher gesucht. Gefällige Offerten werden sub L. k. 43 postlagernd Eisenberg (Altenburg) erbeten.



Extrafahrt nach Hamburg und Helgoland

am Sonnabend d. 7. August 1875.

Fahrpreis III. Klasse 15 Mk., II. Kl. 24 Mk.

Die zur Veräußerung kommenden Billets haben eine 10tägige Gültigkeit und berechnen zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen (Courier- u. Schnellzüge ausgeschlossen).

Nähere Auskunft ertheilt Herr G. Hblig, untere Leipzigerstraße in Halle a/S.

Wir halten uns zur Lieferung von

landwirthschaftlichen Maschinen

bekannter guter Construction, stabilen Dampfmaschinen jeden Systems, Locomobilen, Braun-, Brennerei-, Mahl- & Schneide-Mühlen-, Gruben-Anlagen empfohlen und offeriren zugleich von unserm Lager gebrauchter, doch in gutem Zustande befindlicher Dampfmaschinen:

- eine Wanddampfmaschine 6 Pferdekraft,
- liegende Dampfmaschine mit Farcot-Steuerung 20 Pferdekraft,
- mit Meyerscher Steuerung 18 Pferdekraft,
- mit 25 Pferdekraft,
- Bügeldampfmaschine 6-8 Pferdekraft mit Meyerscher Expansion.

Leipzig-Reudnitzer Maschinenfabrik & Eisengießerei v. Götjes, Bergmann & Co.

Stett. Pord. Cement „Stern“, frische Sendung, 1/2 u. 1/4 Lo., empfiehlt Louis Fritsch, Klausthor 15.



Mittwoch den 28. Juli treffen wir mit einem großen Transport 4- u. 5 jährigen Gespann-Pferden hier ein, worunter auch billige dabei sind.



Salomon & Grossmann.

Locomobilen

von 16-20 Pferdekraft, 8-10, 4-5

hält stets zur sofortigen Abgabe vorrätig die Maschinenbau-Anstalt, Eisengießerei und Dampfkeffel-Fabrik

H. Paucksch - Landsberg a/W.

Bureau in Magdeburg, Vertreter: H. Monich, Ingenieur.

NB Die Locomobilen von 16-20 und 8-10 Pferdekraft sind mit einem Rohrsystem derselben Art versehen, wie das bei meinen Rohrrennfesseln in Anwendung gebrachte. Diese Methode, welche die Herausnahme und Wiedereinsetzung jedes einzelnen Rohres gestattet, ist die einzige, welche damit zugleich eine vollständig innere Reinigung des Kessels und der Rohre ermöglicht. [H. 52779] Zu genauester Auskunft sehe ich jederzeit zu Diensten.

Luftmaschinen

(W. Lehmann's Patent)

von 1/2 bis 2 Pferdekraft, zum Betrieb von Buch- u. lithographischen Pressen, Mineralwasserfabriken, Gussfabriken, mechanischen Werkstätten, Kreis- und Bandsägen, Gypsmühlen, Schleifereien, Brauereien, Tabackfabriken, Fabrikstühlen, Couvertfabriken, Kaffeebrennereien, Zunderschneidemaschinen, Färbereien u., zur Wasserförderung für Häuser, Gärten und Bahnstationen. Heber 500 in Betrieb. Concession nicht erforderlich. Geringer Brennmaterialverbrauch. Keine besondere Wartung. Vollständig geräuschloser Gang. Fortschrittsmedaille Wien 1873. Medaille Bremen 1874. Preiscurriculum mit zahlreichen Adressen und Zeugnissen gratis und franco.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Berlin-Moabit, N. W., hinter der Endstation der Pferdebahn.

Lehrlings-Gesuch.

In einem lebhaften vielseitigen Material-, Kurz- u. Manufactur-Geschäfte bietet sich zum 1. October er. Vacanz für einen Lehrling. Näheres bei Haasestein & Vogler, Halle a/S., Leipzigerstraße 102. [H. 51072 b.]

Gesucht wird zum baldigen Antritt ein practisch ausgebildeter Maschinenbauer u. Monteur für eine Reparatur-Werkstätte landwirthschaftlicher Maschinen.

Schriftliche Offerten mit Gehaltsbedingungen u. s. w. werden angenommen von Ed. Stückerath in der Exp. d. Bl. sub 4 K. L. A.

Schauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Dank

dem Herrn Dr. Ad. Steinbrück, Bad Neu-Bazocz, welcher durch die Stickstoffgas-Inhalationen eine schnelle Heilung unserer Augenleiden bewirkte.

Ludwig Bröse. Adolph Götze.

Halle, Mittwoch den 28. Juli, Abends 6 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes

Concert

alter Herren des studentischen Gesangvereins „Fridericiana“

unter Direction des Herrn Musikdirector C. A. Hassler und unter Mitwirkung der Frau Professor Wanda Winterberger und der Concertsängerin Fr. Thekla Friedländer aus Leipzig.

Programm: Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt“ von F. Mendelssohn. — „Sturmesmythe“ für Chor und Orchester von Fr. Lachner. — Schwedische Volkslieder für Sopran, gesetzt von C. Reinecke. — Clavierstücke von Seb. Bach und Scarlatti. — Choralieder. — Ouverture „Dame Kobold“ von C. Reinecke. — Arie für Sopran von Antonio Lotti. — Duette für Sopran und Tenor von Rob. Schumann. — Choralieder. — „Dithyrambe“ für Chor und Orchester von Jul. Rietz.

Billets: nummerirte a 2 M., unnummerirte a 1 M. 50 Pf., Studentenbillets a 75 Pf. sind in der Musikalienhandlung des Herrn H. Karmrodt zu haben.

Das Comité alter Herren der „Fridericiana.“

Für Restaurateure. Wald-Himbeeren.

Ein fein und vollständig eingerichtetes

Bier-Restaurant,

in bester Lage von Halle, soll vom 1. October er. ab an einen intelligenten u. cautionsfähigen Wirth übergeben werden. Näheres bei Merzenich & Cie., gt. Ulrichstr. 61. (H. 51083 b.)

Pianos, Pianinos, Harmoniums

empfehlen unter vierjähriger Garantie

Franz Sasse, Bernburg, Sedanstr. 3.

Reparatur und Stimmen (b. D.).

Ein jung. Mädchen aus guter Fam. sucht per 1. Oct. Stelle als Gesellschafterin od. sonst pass. Engagement. Gest. Off. unter Chiffre K. 23 an Ed. Stückerath in d. Exp. d. Btg. zu senden.

Zur Stütze der Hausfrau wird zum 1. oder 15. August ein bescheidenes junges Mädchen gesucht, welches in der Küche und im Plätten erfahren ist. Adressen unter W. W. werden durch Ed. Stückerath in der Exp. d. Btg. erbeten.

In schönster Geschäftslage von Delitzsch

ist ein Verkaufsstoff mit Wohnung sofort zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen.

Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer S. Donath in Delitzsch.

Ein ganz leichter kleiner Preshwagen

für einen Pony wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe nimmt entgegen Emphinger in Halle a/S., Schwemme 3.

Wegen Umwandlung der Zuchtchäferei in Mastschäferei stehen auf dem Nittergut Pulswerda bei Torgau a/C.

5 Rambouillet-Böcke und 220 Stück Zeitvieh zum sofortigen Verkauf.

Aufträge hierauf werden in jedem Quantum entgegengenommen. Lieferzeit in 14 Tagen. [H. 34120. Lieferant ist zu erfragen unter V. U. 612 bei Haasestein & Vogler in Leipzig.

Ein älterer, mit guten Attesten versehener und mit d. landw. Maschinenwesen vertrauter Defonom, welcher eine landw. Schule besucht hat, sucht, am liebsten als Feldverwalter, pro 1. Decbr. d. J. Stellung. Gefäll. Offerten sub N. werden durch Ed. Stückerath in d. Exp. d. Btg. erbeten.

Eine ältere gut eingeführte Champagner-Fabrik, welche namentlich in billigeren Weinen äußerst leistungsfähig ist, sucht Vertreter gegen hohe Provision. Offert. A. Z. befördert Ed. Stückerath in d. Exp. d. Btg.

Bad Wittekind.

Anstatt Mittwoch den 28. Juli Heute Dienstag den 27. Juli Nachmittags-Concert v. Halle'schen Stadt-Orchester. Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Rpf. W. Halle, Stadtmusikdirector.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Bei ihrer Abreise nach Waldenburg in Sachsen empfehlen sich Freunden und Bekannten als Neuvermählte:

Emil Kleemann, Seminar-Dozent. Hedwig Kleemann, geb. Werner. Prettin a/C., d. 26. Juli 1875.

Todes-Anzeige.

Heute früh 5 1/2 Uhr starb nach achtägigem schweren Krankenlager unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, der Fuhrherr Ferdinand Eckert im 78. Lebensjahre. Dies seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen. Halle, den 26. Juli 1875.

Dritte Beilage.

Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.
Einem später eingetroffenen Telegramm zufolge erweist sich die im Hauptblatt unter telegraphischen Depeschen aus Landeck mitgetheilte Nachricht von der Verhaftung des Grafen Dzembeck wegen einer Veranschuldigung zur Ermordung des deutschen Kronprinzen als eine, einem Berliner Blatte zugefügte Modification. Ein anderes Telegramm aus Glas sagt, daß das jeder thatsächlichen Unterlage entbehrende Gerücht durch die Mittheilung eines in momentane Gefährdung verfallenen Justizbeamten hervorgerufen worden sei.

München, d. 25. Juli. Abgeordnetenwahlen. In Bamberg I. wurde Domkapitular Henning gewählt, in Bamberg II. Schüringer und Lang (sämmtlich ultramontan). — In Amberg: Dechant Ruffwurm, Privatier Lauerer und Deconom Perger (sämmtlich ultramontan).

Paris, den 25. Juli. Der Geistliche Athanasie Coquerel, der Sohn des bekannten reformirten Theologen, ist gestorben. — Das Journal „Union“ veröffentlicht den Wortlaut des Schreibens, welches Don Carlos am 21. d. Mts. an den König Alfons gerichtet hat. — In der gestrigen Sitzung der Budgetcommission machte der Minister der öffentlichen Arbeiten, Caillaux, nähere Mittheilungen über die durch die Ueberschwemmungen in den südlichen Departements angerichteten Verwüstungen. Nach denselben beläuft sich der Gesamtschaden auf 75 Millionen Francs; von denselben kommen 50 Millionen auf Erdbeverlufte, 20 auf Einbußen an beweglichem Vermögen, 3 Millionen auf Zerstörungen von öffentlichen Bauten und Wegen und zwei Millionen auf Eisenbahnschäden. — Der Admiral Exrelmans ist gestorben.

Pompejanische Inschriften.

Kunst- und gewerbliche Anzeigen.

In mehreren Aufsätzen der „Zehl. Pr.“ verzeichnet Dr. R. Schöner die Inschriften, welche an den öffentlichen und Privatgebäuden, an Statuen u. s. w. in Pompeji angebracht sind.

Die Vorstellungen im Amphitheater wurden durch Plakate vorher angezeigt, welche unsere Theaterzettel vertreten und in der uns schon bekannten Weise mit rother Farbe — vorzugsweise in belebten Gegenden — auf die Wände gemalt wurden. Dabei wurde nicht vergessen, dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß für möglichst Schutz gegen den Sonnenbrand Sorge getragen werde, d. h. in dem unbedeckten, feststehenden Raume, wie man sich noch jetzt überzeugen kann empfindlich genug ist. Es wurden zu dem Zwecke an hohen Mastbäumen, die in zum Theil noch sichtbaren durchlöcheren Steinen ruhten, Segeltücher emporgezogen und auf der Sonnenseite ausgespannt, da eine Ueberdeckung des ganzen 130 M. langen Raumes nicht wohl möglich war. Außerdem sorgte man für Abkühlung durch künstlichen Sprühregen, für Esquiquit durch Schenkstände, welche in den Arkaden und Corridoren aufgeschlagen werden durften. Noch ließ man z. B. an einem Bogen am nördlichen Thore: „Mit Genehmigung der Aedilen hat En. Aninius Fortunatus diesen Platz in Vorschlag genommen“, und unweit davon: „Dieser Platz ist besetzt“, d. h. offenbar von einem Schenkthier.

Eine der bekannteren Vorstellungsankündigungen, n ist die folgende:

„Die Gladiatorentuppe des N. Popidius Rufus wird am 29. October in Pompeji einen Kampf mit wilden Thieren veranstalten, sowie am 20. April; Mastbäume und Zücker werden angebracht sein. Glück dem trefflichen Vorsetzer!“ — Auf einer Mauer der Basilika, die als der besuchteste Platz mit einer Menge jetzt verschwundener Inschriften bedeckt war, las man:

„Des N. Festus Ampliatus

Gladiatorentuppe wird am 16. Mai in wiederholten Gängen kämpfen. Thierhetze. Zeltdach.“

Man scheint mit Vorliebe den Wonnemond für die sentimentalen Ergänzungen dieser Gattung gewählt zu haben aber wohl nicht so sehr, um die Erhabenheit der Römernatur über fünfzigende Lenzinsflüsse zu documentiren, als wegen der um diese Zeit ruhenden Feld- und Gartenarbeit. Auch die folgende Ankündigung bezieht sich auf einen Maitag:

„Des Aedilen A. Suetius Certus

Fechtertruppe wird am 31. Mai in Pompeji eine

Vorstellung

geben. Thierhetze findet statt und Zeltdach wird vorhanden sein.

Heil allen Gaben des Nero!“

wodri noch die wichtige Nebenbemerkung: „Geschrieben hat es Secundus, die Mauer geweißt Victor, dabeigesta den Vestinus, kritisiert (?) . . . ti . . . us.“ Die rühmende Erwähnung Nero's mag den Grund haben, daß seiner Liebhaberei die Kampfspiele Aufschwung und Ausdehnung verdanken.

Auf der inneren Wand des Vestibüls eines reichen Hauses nahe dem Forum befindet sich die Darstellung eines Thierkampfes und darunter die Ankündigung: „Hier wird am 27. August eine Thierhetze stattfinden und Feig wird mit Wären kämpfen.“

In einer offenkundigen Beziehung zu einander stehen zwei lückenhafte Inschriften, deren eine sich in dem Hofe des Männerbades in den „alten Thermen“ fand und nur noch die Worte enthielt: „Durch Widmung . . . Leistung des Cn. Allejus Nigidius Majus . . . Thierhetze.

Ringkampf. Sprühregen und Bedeckung des Theaters wird stattfinden.“ Die andere, im Laufe der Zeit ganz verlösch, befand sich beim großen Theater und scheint sich auf ein Feilspiel bezogen zu haben, welches zu Ehren des Kaisers Tiberius bei Errichtung eines Altars — im sogenannten Atrium am Forum — gegeben wurde. Mit einigen wahrscheinlichen Ergänzungen lautet dieses Plakat:

„Zum Segen des Kaisers Tiberius Caesar Augustus und seiner Kinder. Wegen der Einweihung des Altars wird die Gladiatorentuppe des Cn. Allejus Nigidius Majus, Priesters des Tib. Caesar Augustus,

zu Pompeji ohne Aufschub ein Kampfspiel geben am 4. Juli. Thierhetze. Ringkampf. Sprühregen und Bedeckung des Theaters wird stattfinden.“

Der Eifer, mit welche die Römer dem barbarischen Vergnügen dieser Menschenschächtereien im Amphitheater oblagen, war im ersten Jahrhundert der Kaiserzeit in beständiger Steigerung begriffen, und die Kaiser Caligula, Claudius, Nero begünstigten sie auf alle Weise, nöthigen freigelebene Männer, selbst hohen Standes endlich sogar edle Frauen, dem Pöbel in der Arena als Schauspieler zu dienen, und Commodus erniedrigte sich so weit, in eigener Person als Gladiator aufzutreten. Vom Kaiser Claudius erzählt Sueton: „Er amüsierte sich an den Mittags auftretenden Thierkämpfern so, daß er schon bei Tagesanbruch in das Schauspiel ging und zu Mittag, wenn das Volk sich entfernte, um zu speisen, sitzen blieb.“ — Andere vernünftiger Menschen zogen, u. a die Hitze zu vermeiden, nur eine Morgenvorstellung vor, weshalb dies auf den Anschlagplakaten zuweilen ausdrücklich angegeben wurde, wie man in der Nähe des Grabmals der Mammia las: „Es werden dreißig Paar Gladiatoren bei Tagesanbruch auftreten.“

Pompeji selber besaß ein Gladiatorencaferne nahe dem großen Theater, bestehend aus einem geräumigen Hof für die Uebungen und den rings herum liegenden Zellen für die Fechter. Man zählte deren sechsundsechzig, außerdem die Wohnung des Fechtmeisters und einer Kecher, in welchem man drei angelegte Skelette gefunden hat. Auf einer der rings um den Platz laufenden Säulen ließ man noch das Geübde, welches einer dieser armen Teufel vor dem Kampfe auf Leben und Tod gethan hat: „Der Herausforderer Mansuetus wird, wenn er siegt, der Venus seinen Schild darbringen.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Garten-Director Junke.

(Schluß.)

Wie der Rath Deyses zu Dladen fanden auch Dr. Junke und sein Fürst in vorderer Reihe derer, die den Landwirthschaftlichen Verein für die Rheinlande ins Leben gerufen haben. In den Generalversammlungen sowohl als in der Lokal-Abtheilung Grevendroich war Dr. Junke unter den Leitern, und seine lichtvollen Vorträge in allen Zweigen landwirthschaftlichen Wissens, in Obst- und Gartenbau wirkten anregend. Als der Fürst aus dem Gartenbau des Reichthums in die Ackerbaujule zu St. Nicolas in der Nähe von Dord in Jahre 1852 auf eigenen Mitteln gegründet hatte, war Dr. Junke zwölf Jahre hindurch der Eifrigste in Botanik, Gartenbau und Obstzucht. Seine Klaren, mit der Anwendung verbundenen Vorträge fanden ungetheilten Beifall, und seine Verdienste um die Hauptnährquelle des Volkes und um allgemeine Bildung blieben auch der königl. Regierung nicht unbekannt, da er 1865 von seiner Vaeität mit dem Kronenorden geschmückt wurde. Wohl niemals ist eine derartige Auszeichnung von der gesammten Bevölkerung mit größerer Freude begrüßt worden. Da hörte man bei Allen, die ihn kannten, nur Eine Stimme im Lande: „Der hat es ehrlich verdient.“

Leider begann der Gartendirector damals die Schwäche des Alters zu fühlen. Abnahme der Sehkraft und des Gedächtnisses schickte sich dem Manne ein, der so reger Thätigkeit und gebildeten Umganges gewohnt war, und die Einküfte rauber Witterung zogen ihm rheumatische Leiden zu, die ihm die freie Bewegung in den Gärten erschwerten. Nachdem er seinen hohen Freund und Gönner durch Südrankreich zum Winteraufenthalte nach Nizza begleitet hatte, wo der Erde im Jahre 1851 gestorben, entbehrte er auf dem Schlosse Dord den ihm zugewandten Umgang. Zwar ließ der Nachfolger des Verklärten, Fürst Alfred, Gärten, Anlagen und Einrichtungen, wie sie unter seinem Vorgänger gemeint; jedoch der Schöpfer dieses Paradieses, unser Dr. Junke, hatte dort seine Bestimmung, seine Lebensaufgabe erfüllt. Unverheiratet entbehrte er dort die Annehmlichkeit des Familienlebens, das die Härde des Alters trostlich erleichtert. Er brachte deshalb mehrere Winter in der Universitätsstadt Halle unter den Abkömmlingen seiner Geschwister und im Umgange mit den Fachgelehrten zu, mit welchen er fortwährend in Verkehr geblieben. Die Sommer über kam er dann zu seinen Schöpfungsnach Schlos Dord zurück, bis ihm die große Keite lästig wurde und er zum Bedauern seines Fürsten und zum Leidwesen aller Rheinländer, die ihn kannten, zumal der Bewohnerschaft und Nachbarschaft des Schlosses, im Frühling 1869 erklärte, daß er sich nicht in der Verfassung fühlte, jemals wieder zurückzukehren.

Dr. Junke war nach Körper und Geist ein urfräftiger Mann, in welchem seinem zu Sonn verlebten Freunde E. M. Arndt auffallend ähnlich. Klein von Gestalt, aber fräftig gebaut, überaus lebhaften freundlichen Wesens, das Herz auf der Zunge, laut redend und derb, geistvoll und heiter, das Vaterland, die Wohlthat seiner Mitmenschen, zumal deren stitliche Veredelung wie die Pflege seiner summen Liebigen sein Tagesgedanke und der Traum der Nacht. Er hat für die Befreiung Deutschlands nicht nur die Hühde bis nach Südrankreich getragen, sondern auch später als Landwehr-Offizier im Bataillon Neuf über die pflichtigen Jahre hinaus das beste Beispiel der Vaterlandstreue gegeben. Mit Jubel hat er die Erhebung Preußens im Jahre 1866 und die spätere Wiedererrichtung von Kaiser und Reich begrüßt. Das eine ultramontane „Meute“, wie er sie nannte, dem Heile des Vaterlandes entgegenstand, war dem ehrlchen Deutschen unversöhnlich und er wollte das ganze Centrum mit Allem, was drum und dran liegt, ins Jerehenhaus gebracht wissen. Als er bei einer seiner letzten Fahrten auf dem Bahnhofe von Neuf den Zug erwartete, wo er in eine Gesellschaft ihm betreuender Geistlichen gerieth, die gegen die damals in dem Landtage verhandelten Amerikaner sprachen, läuschte ihn seine Hartböigkeit, so daß er glaubte, die Herren hätten jene Widerkrebung verurtheilt, worauf seine Entrüstung sich so steigerte, daß er sagte: „man solle solche Vaterlandsverräther auf den Wärtken der Stadt an Pfähle binden, auf daß jeder ehrlche Deutsche, der vorübergehe, sie anpucke.“ So derb war seine Weile. Nachsichtig gegen Schwäche, hülfreich und

belehrend gegen Unkenntnis, verabscheute er Unredlichkeit, Trug und Unterdrückung, wie kein Fürst ein aufrichtiger Liberaler, ein Mann der Ordnung, der Wahrheit und des Rechts. Drum vorurtheilte er Nichts so stark als die päpstliche Heerbesetzung der Heidenstätten unseres Heeres, das unser Vaterland gerettet und zur Einheit erhoben hatte, die mit dem Blute der Besten gekostet.

Wie in seinem Gärtnerfache ging er seinem Fürsten auch in politischen Denkschriften zur Hand und schrieb eben so fertig in Franz. und lateinischer, wie in deutscher Sprache. Seines Beruf der Gärtneri und der Landwirtschaft als der Verschönerung von Gottes Erde und Erndtnerin ihrer Bewohner, hielt er für ebenbürtig jeder edelsten Wissenschaft, überzeugt, daß es ein großes Verdienst um die Menschheit, zu machen, daß drei Leben machen, wo bisher nur zwei zur Reife gediehen. Wäre es das der edle Mann für die Würde seines Berufes und die Erndt der Bevölkerung gemüthet hat, unvorgerissen bleiben; mögen die herrlichen Parke und Auen zu Dutzend sich noch lange zu seinem Andenken in Grün schmücken. Die große Kasanienallee von edlen Maronenfrüchten, die er im Herbst 1816 gepflanzt und die Doppelreihe rothblättriger Buchen, die er aus dem im Jahre 1816 mitgebrachten Samen gepflanzt hat, stellen das Schönste dar, was man von Blumen sehen kann, die schon bis zwei Fuß Stammdick geworden. Aber auch die Tulpenbäume, Apurrosen, Magnolien und andere Zierbäume, die man anderwärts nur vereinzelt findet, sieht man hier in fastlichen seit mehr als 50 Jahren hochgewachsenen Gruppen. Welche sorgfältige durchdachte Pflege diese Pflanzungen genossen, bewies sich nach dem harten Winter 1822-23, als die Kälte die Kasanienallee so mitgenommen hatte, daß sie verloren schien. Da ließ der Gärtnerdirektor die aufwachsende Kinde glatt abputzen, die Wunden mit einem Gemenge von Lehm und frischem Kuhmist bestreichen und die Stämme mit Stroh umwickeln. So wurden alle gerettet. Wie kein edler Freund, der Fürst, hatte Dr. Funke das Leben und Weien seiner Lieblinge, der Pflanzen, erforcht und sie pflegen gelernt, hatte in Allem ein selbstthätiges Denken bewahrt. Wäre ein solches Beispiel unserer Jugend und zumal der Ackerbaubevölkerung zum Vorbilde gereichen.

Halle, den 26. Juli.

Im deutschen Reich ist im ersten Halbjahr 1875 an Wechsellampensteuer vereinnahmt worden 3,615,417 Mark (gegen 1874 mehr 43,884 Mark). Davon kommen 47,194 Mark auf den Bezirk der Kaiserl. Ober-Post-Direction Halle.

Vermischtes.

[Wolkenbrüche.] Heute, schreibt die Wiener „Deutsche Zeitung“ unterm 24. d., an die k. k. Central-Anstalt für Meteorologie eingelangte Telegramme berichten über einen heftigen Wolkenbruch, welcher gleichzeitig mit Gewitter und starkem, mehr als erbsengroßem Hagel bei stürmischem Nordwestwind gestern um 5 Uhr Nachmittag über Pöchl und Umgebung niederging. Die Niederschlagsmenge betrug 45 Millimeter. — Gleichzeitig wird aus Görz über ein gestern Abends und heute Nacht fortgehabtes starkes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen berichtet; auch hier betrug die Niederschlagsmenge über 47 Millimeter. — Aus Amstetten vom 23. d. wird berichtet: „Vorgestern, am 21. d., entlud sich über die Gemeinde Freienstein (Gerichtsbezirk Ybbs) ein Wolkenbruch, welcher in der kurzen Zeit von kaum einer Stunde namhafte Verheerungen an Wiesen und Feldern wie an hölzernen Hütten, gewölbten steinernen Brücken, am meisten aber an der erst in jüngster Zeit dem Verkehr übergebenen Freienstener Straße anrichtete. Der sonst ruhig in seinem Bette, die dortigen Wälder nur nothdürftig mit dem nöthigen Betriebswasser versende sogenannte „Zwieleitendbach“ war im Nu zum wild reisenden Strome angeschwollen. Nach einem über dieses Unglück an Ort und Stelle aufgenommenen Protokoll ist ein großer Theil der benannten Straße bis zur Donau hin vollkommen zerstört worden. Riesige Felsblöcke von 5 bis 12 Centner Schwere wurden theils in das Bachbett, theils auf die Fahrbahn geschleudert, Schotter und Straßenerunterlagen weggeschwemmt und zunächst an der Bergseite tiefe Ausbühlungen herbeigeführt, welche das Begehen der Straße selbst für Fußgänger noch für den nächsten Tag unmöglich machten. Freienstener Ortsinsassen bestätigen, daß ein ähnlicher Wolkenbruch seit 36 Jahren zum zweitenmal sich wiederholte. Vormittags war das nahe Windemarkt (am 7. Mai d. J. durch Feuer fast vollständig vernichtet) von einem ähnlichen Unglücke heimgesucht, doch hatte dasselbe weitaus keine solchen Dimensionen angenommen, als das vorher geschilderte.“

Einem Herrn Lockwood in England soll es gelungen sein, aus dem Bier einen ähnlichen Extrakt herzustellen wie aus der Milch. Die Menge des Bieres wird durch sein Verfahren auf ein Zwölftel zusammengezogen. Nur wenn nichts in dem Bier ist, kann man auch nichts zusammenziehen!

[Ein amerikanisches Urtheil über die deutschen Frauen.] Ein in Deutschland reisender Correspondent des „Ameyers des Westens“ singt das Lob der deutschen Frauen in folgenden Worten: „Es giebt wenig „berühmte“ Frauen in Deutschland; wenige Schriftstellerinnen — Fanny Lewald, die Volkse, die Wildermuth, die Bauer und die Celebritäten der Gartenlaube; wenige Sängersinnen und Schauspielerinnen — die Lucca, Mallinger und Wilt; die Raabe, Wolter, Ziegler, Seebach, Haizinger, Gallmeyer, Geislinger; wenige Claviervirtuosinnen — Clara Schumann, Sophie Rentor, Mary Krebs und Laura Mehlich; einige Wohlthätigerinnen von Ruf, die Kaiserin Augusta an der Spitze — damit werden die berühmten deutschen Frauen nahezu erschöpft genannt sein. Aber es gibt Legionen, geradezu Legionen von musterhaften Frauen in Deutschland, die durch die Erziehung ihrer Söhne und Töchter an der Kräftigung und Erhaltung des deutschen Volkes mitthun, so gut und besser, als es die besten Staats-einrichtungen vermögen; Frauen, die ihre ganze Existenz ihrer Familie widmen, und während sie nur für diese zu leben scheinen, aus ihr hinaus in's thätige Leben blicken und ihm für und für neue Stützen, neue Förderer, neue lebendige Kräfte zuführen. Niemals treten deutsche Frauen selbst hinter den Gardinen hervor, nie als greifen sie selbst in die Aäder des öffentlichen Lebens ein; nur ihre Truppen schießen sie in's Feld und halten ihnen die Helmthat warm, damit sie sich in jedem Augenblick an der wachen Quelle ihrer Kraft erfrischen und im Nothfalle gänzlich zurückziehen können, wenn ihr Streben fruchtlos gewesen und ihr Muth erschöpft ist. Bei dieser unaufhörlichen, stillen, beschei-

denen Arbeit werden die Frauen nicht berührt; aber Dichter, Geschichtsschreiber, Gesetzgeber und Staatsmänner kennen die Art und bauen auf ihre Thaten die Zukunft des deutschen Volkes.“ — Heil dem Volk, dessen Frauen ein solches Lob verdienen!

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Nach soeben eingetroffener Nachricht kehrt der erkrankte Führer der afrikanischen Expedition an der Loango-Expedition, Dr. G. Schäffeldt, zum September nach Berlin zurück. Das Einbringen in das unbekanntere Innere von diesem Punkte aus scheint zur Zeit unmöglich. Abgehen von dem harten Schlage, welcher unsere Landeskunde dadurch betroffen, daß die engagierten eingeborenen Träger von Seuchen heimlich und die geizigen aus Furcht vor Ansteckung flüchtig geworden sind, bildet die eigenthümlichen politischen Verwickelungen, der unaufrichtigen Krieg aller gegen alle Hindernisse, die als unüberwindbar betrachtet werden müssen. Glücklicherweise ist innerhalb des zugänglichen Gebietes seitens unserer Reisenden inzwischen das Nützliche geleistet worden; viele neue Entdeckungen sind vorgenommen, mehrere neue Flüsse erforscht, eine Reihe der ausgebliebenen und sorgfältigen physikalischen Beobachtungen abgehalten und wissenschaftliche Resultate gewonnen worden, welche von dem echt deutschen Fleiß und der seltenen Verthigung des Chefs zeugen. Auch die abgelaufenen Expeditionen der Loango-Expedition haben zoologische, botanische und geologische, nicht minder anthropologische und ethnologische Sammlungen angelegt, welche, obwohl erst theilweise in Berlin angelangt, dennoch nach dem Urtheil der hiesigen Sachgelehrten bereits Berücksichtigung der einschlagenden Wissenschaften vom höchsten Interesse aufweisen. Wie die „N.“ meint, wird, da nunmehr die zugänglichen Regionen hinreichend erforscht sind, die deutsche Beobachtungsstation Chimoro aufgelöst und über die dortigen Expeditionsstoffe anderweitig veräußert werden. Die beiden Nebenexpeditionen, des Collegen Dr. Lenz nach dem Doman, welche bereits schöne wissenschaftliche Erfolge aufzuweisen hat, und namentlich die wichtige Tour des Major v. Homener in Angola, werden selbstverständlich von der Veränderung der Günstigen Route nicht berührt.

An Stelle des nach München zurückkehrenden Professor Friedrich hat der Bayerische Regierungsrath als ordentlichen Professor der Kirchengeschichte an der katholischen Fakultät in Bern Herr Dr. Philipp Becker aus Weiskalen in München berufen.

Professor Dr. Scherer in Straßburg, der einen Ruf für neuere Deutsche Literatur an die Universität Berlin erhalten hatte, wird, wie die „Str.“ erzählt, der Straßburger Universität verbleiben, da das Reichskanzleramt denselben eruchte, Straßburg seine Kraft zu erhalten.

Aus Anlass wird der Tod des Portugiesischen Dichters und Schriftstellers Grafen Eschilho gemeldet. Er erlag in seinem 75. Lebensjahr einem Gehirnleiden. In der literarischen Welt Portugals nahm er einen hervorragenden Platz ein, zu dem ihn sowohl seine „Primavera“ betitelten Gedichte, als seine Uebersetzungen des David, Goethe's und seine letzte Arbeit über Shakespeare's „Sommerwachtstraum“ vollauf berechtigen.

Aus London wird berichtet: Der Dichter Swinburne ist augenblicklich mit Abfassung eines Aufsatzes über „Beaumont und Fletcher“ für die „Encyclopaedia Britannica“ beschäftigt. Von letzterem Werke ist der erste Band völlig vergriffen, so daß eine neue Ausgabe nöthig sein wird. — Dr. Wright hat eine Reihe von der schon erwähnten Dynastie „aufgekauft“. Es ist der ziemlich wohlhabende Körper einer schon älteren Frau und ist vom Eigentümer, dem Herrn von Sutherland, an das Collegium der Wunderärzte geschenkt worden. — Das Wochenblatt „Natur“ meldet, daß Dr. N. D. Walker demnach vom Gabun, woselbst er seit 10 Jahren lebt, zurückkehren wird, um 25jährige Erfahrungen in „aquatorischen Africa“ zu veröffentlichen. — John Murray's Verlage bereitet u. a. die Herausgabe folgender Werke vor: „Habits and movements of climbing plants“ von Darwin; eine populäre Darstellung von Livingstone's zweiter Forschungsreise in Africa und eine neue (die zwölfte) Ausgabe von Sir Charles Bell's „Elements of Geology“.

In der Basilianer-Abtei Grottaferrata bei Frascati wurde kürzlich eine literarische Entdeckung von ungewöhnlichem Interesse gemacht. Die Mönche des Klosters, als sie, aus Eiligkeit flüchtig, im Jahre 1002 von Kaiser Otto III. eingeladen, sich dort niederließen, brachten eine Menge der vorzüglichsten griechischen Codices mit, die sie fleißig benutzten, aber auch sorgsam vor Andern bewahrten, oft verstickten. Es blieben die verborgenen Schätze lange unbekannt, bis Kardinal Angelo Mai und nach ihm der gelehrte Patr. Giuseppe Cozza manches an die Öffentlichkeit brachte. Bei seinen weiteren Nachforschungen fand Cozza verschiedene Palimpseste, über deren Raster, durch die Anwendung chemischer Mittel jedoch leicht herzustellen, die Urchrift der Väteramentlichen aus dem 11. Jahrhundert zu lesen ist. Strabo's Text erscheint in drei Kolonnen mit unvollständigen ohne Wortabtheilung (scriptio continua). Nach einem genaueren Vergleich einschreibender Einzelheiten glaubt Cozza, ihn in das 6. Jahrhundert setzen zu können, er übertrifft daher seitens des Alters jeden der bekannten 28, fällt aber auch, was wichtiger ist, viele ihrer lückenhaften Stellen aus. Der Uebersetzer ist sehr forrekt und übertrifft darin die von Tischendorf entdeckte sinaitische Bibelhandschrift. Cozza hat nach allgemeinen Andeutungen demnach einen einschreibenden Uebersetzer versprochen.

Am 5. Juni wurde zu Paris die erste Doctorin in Frankreich diplomirt. Madame Brès, geborene Gelin, aus Bouillaraue gebürtig, hatte an der Pariser Hochschule ihre Studien vollendet. Sie ist Französin, verfolgt alle Curie für ihren gemählten Beruf mit Eifer und besonders zog sie der Anatom Prof. Carnoy an, der sie durch 3 Jahre mit seinen Rathschlägen unterstützte. Sie legte in Paris ihre Prüfungen ab und wählte für die in Frankreich übliche These Thema: „De la manelle et de l'allaitement.“ Madame Doctoresse Brès findet schon am Beginn ihrer neuen Laufbahn ziemlich Anlaß, denn wie die „Gazette hebdomadaire“ zu berichten weiß, reflectirt kein Geringerer auf den ausschließlichen Gebrauch ihrer Hülfsleistung als der Beberscher aller Gläubigen in Konstantinopel, mit einem Gehalt von 40,000 Frs. Sie wird Hausarzt des kaiserlich türkischen Hauses, aber mit dem Domicil außerhalb des Harems und der Erlaubniß, sich auch außerhalb des kaiserlichen Palastes eine Clientel zu schaffen.

In Bremen ist nach mehrwöchentlichem schweren Leiden die auch hier bekannte Schauspielerin Fr. Laura Ernst gestorben.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches u. c. [Postfälligkeit.] Correspondenz nach den Vereinigten Staaten von Amerika, welche über Belgien und England Beförderung erhalten soll, muß mit dem Vermerke „über Belgien nach England“ oder „über Belgien“ versehen werden. Briefe u. c., welche diesen Vermerk nicht tragen, werden dem nächsten von Bremen oder Hamburg abgehenden Schiffe zugesührt. — In Folge der Ausführung bis am 9. Oktober 1874 zu Wien abgeschlossenen allgemeinen Postvertrages treten vom 1. Juli ab in den Tarifsbestimmungen für die Correspondenz nicht allein nach und aus fast allen außerdeutschen Ländern Europas, sondern auch der Weizahl der überseeischen Länder, Veränderungen bz. Erleichterungen ein. Die Postanstalten geben über die veränderten Postfälligkeiten auf Befragen Auskunft. — Vom 1. Juli ab beträgt nach Österreich-Ungarn das Porto: 1) für Druckfachen im Gewicht bis 50 Gr. 3 Pf., über 50 bis 250 Gr. 10 Pf., über 250 bis 500 Gr. 20 Pf., über 500 bis 1000 Gr. 30 Pf. 2) für Waarenproben ohne Unterschied des Gewichtes bis 250 Gramm 10 Pennia. Waarenproben im Gewicht über 250 Gramm können nur als Packete mit der Post verandt werden. Druckfachen und Waarenproben müssen vom Abfender frankirt sein, wenn sie gegen die vorstehende Taxe befördert werden sollen. Unfrankirte oder unzureichend frankirte Sendungen von Druckfachen und Waarenproben unterliegen dem Briefporto.

schichts-
men auf
n Volk,
er a fri-
men Sp-
von die
Schlag,
nen Trü-
chtiger
r unaufr-
etrachtet
s seitens
s Betreibe-
eibe der
und wif-
nen Fleiß
nden der
über an
er theil-
gelehrten
Interesse
a Regio-
ausgeföh-
Die beie-
s bereits
wichtige
er Anbe-
hat der
an den
Beifallen
er neuere
wie die
s fangt.
Schrift-
er einem
vorrägen
bte, als
epicure's
nblidlich
Encyclo-
ed völli-
hat eine
ziemlich
r, dem
recht von
se Erfah-
Verlag
vements
ngfones
von Sir
lich eine
Wände
Otto III.
griechi-
ndern be-
bekannt,
zza man-
sand
ung che-
chies aus
nen mit
genauen
rhubender
nten 28,
s. Der
naitische
nen ein-
plomier.
der Pas-
e Curie
n Prof.
e. Sie
e. These
br neue
s findet
ie „Ga-
en aus-
büngen
rt des
s und
ntel zu
uch hier
en von
us mit
en wer-
ren von
n Ausfüh-
rtragtes
s nicht
uch der
Die
unft. —
schaden
bis 500
nter
en die
Druck-
gen die
aufsteu-

— [Weltausstellung in Philadelphia.] Am 20. d. Mts. sind die
Eisen für die Vertheilung offiziell bestellt worden. Es läßt sich demnach jetzt
übersehen, in welchem Umfang Deutschland bei derselben vertreten sein wird.
Es sind, einschließlich der Kunstbrände, etwa 800 Aussteller eingetragen. Unter
ihnen nimmt die Großindustrie der Rheinlande, Westfalens und Sachsens eine
hervorragende Stellung ein. Außerdem ist jedoch zu konstatieren, daß die Fabri-
kanten von Spezialitäten, die namentlich in Berlin ihren Sitz haben, erst im
letzten Augenblicke angefangen, sich reger zu betheiligen. Die Reichskommission
ist eben jetzt damit beschäftigt, die Raumvertheilung für das deutsche Departement
der Ausstellung zu veranlassen, und wird voraussichtlich ein bei weitem größerer
Raum, als ursprünglich bewilligt, benötigt und jedenfalls, da die bestmögliche
Schritte schon getroffen, auch bewilligt werden. Es wird uns jedoch die Andeu-
tung gegeben, daß es trotz des offiziellen Schlußes der Listen auf Grund des vor-
ausichtlich zur Verfügung stehenden vergrößerten Raumes möglich sein dürfte,
noch jetzt eine Vertheilung an der Ausstellung anzuwenden, falls dies seitens der
oben angeführten Industriezweige bald geschieht. Die Anmeldungen würden nach
wie vor an die Reichskommission für die Ausstellung, Wilhelmstraße 74, zu
adressiren sein.

— [Thüringer Lokalbahnen.] Die Vorarbeiten für die seit längerer
Zeit projectirte Lokomotivbahn Fränkisch-Friedrichroda sind jetzt unter
Leitung des bekannten Eisenbahn-Technikers und ehemaligen persönlich bestenden
Direktors der nach ihm benannten Eisenbahnbau-Gesellschaft, F. Pfister, in die
Hand genommen worden. Die Bahn soll unter Staatsbailie im September er-
öffnen, nach dem System der Lokalbahnen mit preislichem Betrieb gebaut, bis
zum Beginn der kommenden Saison beendet und dann auf eine Reihe von Jah-
ren verpachtet werden. In ähnlicher Weise hofft man in Thüringen Lokalbahnen
von der Station Mutha bei Eisenach nach dem gewerthätigen Kuba und
von der Station Jmmelborn an der Werthebra nach Liebenstein zu Stande
zu bringen, und sollen für beide Strecken im Laufe des Herbstes die Vorarbeiten
gemacht werden; ferner bereitet der oben genannte Unternehmer den Bau einer
kleinen Linie im Westkreise des Herzogthums Altenburg vor.

— [Fusion der kleinen Thüringischen Bahnen.] Der Ausschuss der
Erfurt-Nordhäuser Bahn hält in dieser Woche eine Konferenz ab, in welcher u.
A. auch die Verhandlungen über die Fusionierung der sämtlichen kleinen Bahn-
linien Thüringens, wie die Saalbahn, Weimar-Graber Bahn etc. zur Verlage
kommen. Die Fortsetzung dieses Bahnenwerks soll, so viel bekannt, der Er-
furt-Nordhäuser Eisenbahn übertragen werden, eine Maßregel, von der zwar jede
der betreffenden Bahnbearbeiter, die Erfurt-Nordhäuser Bahn aber ganz be-
sonders profitieren würde, insofern die hohen Verwaltungskosten derselben eine wei-
tere Herabminderung erfahren würden. Die Saal-Unterrhein, deren nur gün-
stige Betriebsergebnisse übrigens als ein ganz schätzbares Aktivenvermögen
auf die Bilanzresultate der Erfurt-Nordhäuser Eisenbahn ohne allen nachtheiligen
Einfluss ist, zählt für die Mitverwaltungen ihrer Linie an die Erfurt-Nordhäuser
Gesellschaft bereits eine jährliche Pauschal-Summe von etwa 4000 Thalern =
12,000 Mark.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 24. Juli.
Ehe- und Lebens-Veränderungen: Der Handarbeiter Ch. F. A. Danneberg, Weingärten
Nr. 29, und F. L. Klöpfer, Völkergasse 5. — Der Kaufmann F. K. A.
Kaldier, große Ulrichstraße 49, und E. A. F. A. Sachse, neue Promenade
Nr. 6.
Geborene: Dem Arbeiter R. Michael ein Sohn, Dessauerstraße 1. — Dem
Restaurateur F. E. Wender ein Tochter, Mittelstraße 18. — Dem Zeug-
schmiedemeister D. Walter ein Sohn, Klausdorferstr. 23. — Eine uneheliche
Tochter, an der Halle 10.
Gestorbene: Des Tischler A. Dittmar Ehefrau Amalie geb. Keller, 29 Jahr
4 Monat 17 Tage, Lungenschwindsucht, Bucherstraße 16. — Des Glaser-
meister E. Häthel Tochter Emma Bertha Marie, 22 Tage, Schwäche,
Geißstraße 55. — Eine uneheliche Tochter, 2 Monat 3 Tage, Erysipel
serpes, Schölershof 16. — Des Viehhändler E. Schmidt Tochter Minna
Helene, 3 Monat 23 Tage, Brechdurchfall, Capellengasse 17. — Des Schnei-
dermeister L. Hoppenstedt Tochter Helene Margarethe, 9 Monat 6 Tage,
Brechdurchfall, Kleine Braubaugasse 23. — Die Wittwe Christiane Niens
geb. Kenner, 73 Jahr 2 Monat 18 Tage, Hirnschlag, Königl. Klinik. —
Des Handarb. Th. Schenck Sohn Albert Theodor Erdmann, 6 Monat
26 Tage, Krämpfe, Brunostraße 14.

Meldungen am 25. Juli.

— Des pensionirten Packmeister C. Facius Ehefrau Amalie geb. Kühn,
49 Jahr 9 Monat 10 Tage, Brustfellentzündung, Laubengasse 9. — Des
Webermeister C. Gondermann Tochter Marie Mathilde Anna, 8 Monat 6
Tage, Brechdurchfall, Rödel 15. — Des Bahnarbeiter W. Hanack Tochter
Wilhelmine Marie, 2 Monat 8 Tage, Brechdurchfall, Wilhelmstraße 10a.
— Der Apotheker H. Kreis aus Laatz, 29 Jahr 3 Monat 10 Tage,
Lungenschwindsucht, Diakonienhaus. — Des Handarbeiter C. W. Cim-
merer Sohn Carl Wilhelm, 15 Tage, Brechdurchfall, Postkötter 9.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 26. Juli.
Stadt Jülich. Fr. v. Nidtershausen a. Hamburg. Hr. Prem.-Lieut.
v. Schädlerdorff m. Bed. a. Berlin. Hr. Adjutant Frhr. v. Knobelsdorf
a. Gard.legen. Die Herrn. Kaufm. Singer u. Henge a. Leipzig, Freitag a.
Dresden, John a. Weimar, Seligwälder a. Gotha, Franz a. Altenburg,
Freund a. Cassel, Hauwe a. Freiburg, Sondershausen a. Neuenburg, in
Schlesien, Wust a. Breina, Walter a. Reichenbach, Freitag a. Köln, Werthe
a. Ettlin, Franke a. Breslau.
Stadt Bamberg. Hr. Geh.-Rath Traube m. Fam. a. Berlin. Hr. Baurath
Salbach m. Fam. a. Dresden. Hr. Communal-Director Hobeisel m. Frau
a. Niga. Hr. Bergrath Dr. Weidig a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Frhr.
v. Münchhausen a. Weh-Preußen. Hr. Angenicus Wood a. London. Hr.
Dr. Herr a. Königsberg i. Pr. Die Herrn. pract. A. J. Dr. Dr. Dr. Dr. Dr.
Fabrikbes. Meyer a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Baron Ede. a. Treibsdorf.
Die Herrn. Kaufm. Schindorf, Heemann n. Schulz a. Berlin, Urlaub a.
Bremen, Bery a. Danabrad, Schwarzschild a. Frankfurt a. M., Leopold
a. Berlin.
Stadt Weina. Die Herrn. Rechtsanwält. Geh. Kraus m. Fam. a. Eyrich.
Hr. pract. Arzt Dr. Reiter a. München i. d. Schweiz. Hr. Rent.
Ferd. Edmunds m. Fam. u. Töchter a. Hamburg. Hr. Ober-Reg.
Rath Schmarzopf a. Breslau. Hr. Rittergutsbes. Dietrich a. Reichen-
bach. Hr. Prem.-Lieut. v. Gernat a. Hannover. Hr. Fabrik. Schüller
a. Dresden. Dr. Herr. Kaufm. Marggraf a. Magdeburg, Tramm, Weich,
Lewie u. Goldschmidt a. Berlin, Herrgott a. Aachen, Press a. Dresden,
Schlädterer a. Smitzart, Reinbrecht a. Brüssel, Fischer a. Mannheim,
Kreimer a. Averboden, Gr. u. d. Eisenb.
Goldene Hofe. Hr. Kürschner J. Flade a. Großböhla. Hr. Lehn.
Herr a. Nemitz. Hr. Gutbes. Curt m. Tochter a. Wepfershofen in
Hyrufen. Frau Zimmermeister Jage a. Liebenwerda. Hr. Beamter
W. Mönch a. Mauen i. Voigtland. Hr. Tischlermeister C. Schenckebauer a.
Dresden. Hr. Lehrer Th. Pa. u. d. a. Ratibor. Hr. Gutbes. Dande a.
Wina. Hr. Lieut. Weber a. Dresden. Die Herrn. Kaufm. Dr. Schiller u.
Knauch a. Magdeburg, Aug. Bod a. Bennedekstein.
Bismarck. Hr. Geh. Ober-Finanzrath u. Provinzial-Steuer-Director
Ehob a. Posen. Hr. Referendar J. Schowinski m. Tochter a. Prag.

Hr. Gymnasial-Oberlehrer Dr. Anton a. Delz. Hr. Pastor Lahte a. Eigen-
rode. Hr. Buchhalter H. Hesse m. Fam. a. Breslau. Hr. Ober-Ingenieur
Gebel m. Frau a. Graubenz. Hr. Rittergutsbes. v. Humbert a. Mauer.
Hr. Fabrikbes. Lasserow a. Nordhausen. Hr. Beamter Cortes a. Ham-
burg. Hr. Landbauwirth Jaresek a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Nitze
a. Urdorf. Hr. Babenwälder Morawitz a. Magdeburg. Hr. Oberförster
v. Brandenstein a. Moritzburg. Hr. Inspector Kloppe a. Berlin. Hr.
Gymnasial-Oberlehrer Zimmer a. Ettlin. Hr. Angenicus v. Scholten a.
Berlin. Hr. Oberst-Lieut. Lentz a. Dresden. Die Herrn. Kaufm. Köber
a. Kbau, Huth a. Magdeburg, Jorgensen a. Hamburg, Schelke a. Frei-
burg, Hahn a. Dresden, Kühn a. Hamburg, Simons u. Karlsruferstein a.
Berlin, Wille m. Frau a. Ettlin, Klau a. Marktbreit, Bing a. Naum-
burg, Münnberg a. Dülken, Brinkmann a. Gatersleben, Mansfeld a. Köf-
leben, Kahn a. Bromberg, Klein a. Harmen.
Häufiger Hof. Die Herrn. Ober-Gerichtsrath Euler m. Fam., Gerichts-
Secretär Mananus m. Frau u. Frau Kannenberg m. Eohn a. Berlin. Hr.
Fabrik. Myles m. Eohn u. Luftenw. Hr. Kreisrichter Carlig a. El-
rich a. H. Hr. Lehn. Carlig a. Dambach. Hr. Landrath v. Wörze a.
Hof. Hr. Major a. D. v. Frische a. Dresden. Frh. Wier a. München.
Frh. Schönberg a. Kosenheim. Hr. pract. Arzt Dr. Franz a. Dresden.
Die Herrn. Rent. Berthor a. Hof, Luther a. Leipzig. Die Herrn. Kaufm.
Böhgen a. Ebn. Gebr. Meyer a. Sandersleben, Borske a. Breslau, Fischer
a. Mauen i. P.

Jallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 27. Juli.
Universitäts-Bibliothek: Vm. 10—1.
Marin-Bibliothek: Vm. 2—3.
Stadtsam: Vm. v. 9—1 u. Vm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Ein-
gang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsfunden von Vm. 8—1 u. Vm. v. 3—6
Rathaus Zimmer Nr. 7, 1
Städtisches Leihhaus: Expeditionsfunden von Vm. 7 bis Vm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Vm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Kl. Ulrichstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Vm. 3—5 Bräderstraße 6.
Vörsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhaus (mit Cours-Not.).
Bureau der Handelskammer, Bräderstr. 16 (im früher Haring-Haus) III.,
geöffnet v. 9—12 Vm. u. v. 3—7 Vm. dem kaufmännischen u. gewerblichen
Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Guts-
achten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.
Kaufmann. Verein: Ab. 8 gr. Braubausg. 9 Gesellschaftsabend u. Ballotage.
Kaufmann. Circle: Ab. 8—10 Bibliothek u. Leitzimmer „Cafe David“ Zimmer 4.
Volkshilfslibothek: Ab. von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9 1/2 Bibliothek u. Leitzimmer in der „Tulpe“.
Vereiner Jallischer Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thiemes Garten.
Holl. Lehrer-Verein: Ab. 8 im Wüthener Braubausg. u. gr. Ulrichstr.
Naturwissenschaftl. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“.
Sang und Klang: Ab. 8—10 Leubungsbund in „Wellen“.
Concerte. Halle'sches Stadt-Orchester: Vm. 4 in Bad Witzelnd.
Ausstellungen. G. H. H. Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Untere Leipzi-
gerstr. neben d. „goldn. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Friedrich'sche Bäder: für Herren
täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr.
Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nach-
mittags ist die Anstalt geschlossen.
Beyer's Bade-Anstalt empfiehlt zu jeder Tageszeit alle Sorten Wannenbäder.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

26. Juli 1875.
Berliner Fonds-Börse.
Bergisch-Märkische 84.50, Eln-Windener 95.—, Rheinische 110.75, Deutscher
Staatsbahn 307.—, Lombarden 171.—, Österreich. Credit-Actien 384.50
Amerikaner 89.00, Preuss. Consolidirte 105.75, Tendenz: still.

Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelber) Juli 217.—, September-October 223.50 Mark.
Roggen. Juli 162.50, Juli-August 161.—, Septbr. Octbr. 161.—, Markt
Gerste loco 129—165 Mark.
Hafer. Juli 173, Mark.
Spiritus loco 56.50, Juli-August 56.10, September-October 57.40 Mark.
Annull loco 8.30, Juli-August 58.31, September-October 59.20 Mark.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 26. Juli 1875.
Bergisch-Märkische St.-Act. 84.50, Berlin-Anhalt. St.-Act. 103.10, Breslau-
Schlesien. Freibg. St.-Act. 81.75, Eln-Windener St.-Act. 95.—, Mainz-Lud-
wigsbahn St.-Act. 100.60, Berlin-Stettiner St.-Act. 119.—, Oberländische
St.-Act. A. C. 141.00, Rheinische St.-Act. 110.80, Junge Rheinische 103.90,
Nürnberger St.-Act. 31.25, Lombarden 171.—, Franzosen 506.50, Deutscher. St.-
Act. 384.50, Braunschweig 49.50, Pr. Feld-Exch.-Act. 98.75, Darmst.
Bank-Act. 127.—, Disconto-Comm.-Act. 153.—, Reichsbank-Act. 145.—, Laurer's
bütte 86.50, Union-Act. 13.10, Leuzie Tiefbau 35.75, Westfälische 11.90,
Süddeutsche 94.—, Tendenz: schwach.

Anzeigenraum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen.

In einem der angehebensten medicin. pharmac. Fachblatte meldet Prof. Dr.
Göppert, der Professor der Universität Breslau, dessen gewissenhaften Beobachtun-
gen wir so viele maßgebende Aufschlüsse über die Eigenschaften exotischer Pflan-
zen verdanken, daß im kleinen Warmbade des dort. botan. Garten:
„die durch ihre wunderbar nährende Kraft bemerkenswerthe Coca-Pflanze
aus Peru, Erythroxylon Coca Dec., endlich zur Blüthe gekommen ist.“
Je länger des unwirklichen, getrockneten Materials wegen die volle Ver-
feinerung der überraschenden Nähr- und Heilkräfte durch die deutsche Gehe-
tunsel anwand, um so rüchhaltsloser ist dieselbe, seit in Peru, Campion-
ische Coca-Hilfsmittel der Mohrenapotheke in Mainz den hülfssuchenden Kran-
ken und Geschwächten Präparate geboten werden, welche in concentrirter Form
(Pillen und Essenzen) alle Heilkräfte dieser vielfach unvergleichlichen Pflanze un-
verfehrt enthalten, indem Dr. diejenige konstituierende Extract im Feima:slande
aus der frischen Pflanze bereitet wird.

Einwandsand: Der sicherste Beweis für die wirkliche Leistungsfähigkeit eines
Geschäftes kann wohl darin gefunden werden, wenn eine Firma selbst jetzt in der
stillen Zeit des ganzen Jahres ansehnliche Umsätze erzielt. — So ist dies der
Fall bei dem Seiden-Bazar S. Flatow in Berlin, Markgrafen-
strasse 38, wo man zu außerordentlich billigen Preisen kauft! — Mein
seidene gestreifte Kleiderstoffe a. Elle 15 Egr., Lyoner schwarz Seiden-Rips
garantirt rein Seide Elle 22/2 Egr., desgleichen braun seidener Rips Elle
22/2 Egr., — schwarzer franz. Woll-Chemie Elle 16 Egr. Prima-Waare,
doppelt breit, und eleganter schwarz Barège der Meter 10 Egr. — Diese und
andere Artikel halten wir hiermit angelegentlich empfohlen und bemerken, daß
der Seiden-Bazar S. Flatow nach außerhalb Proben franco versendet!

Bekanntmachungen.

Kammergutsverpachtung.

Das $\frac{1}{4}$ Stube von Weimar gelegene Großherzogl. Kammergut **Oberweimar Brennerei** und **Bierbrauerei** mit Kessel- feller soll von Johannis 1876 ab auf zwölf Jahre verpachtet werden.

Zu diesem Ende ist auf

Montag d. 6. September d. J.

Termin anberaumt worden, zu welchem sich Pachtlustige Vormittags 10 Uhr auf unserer Kanzlei einfinden und nach bewirkter Legitimation über ihre Vermögensverhältnisse und über ihre landwirthschaftliche Befähigung das Weitere gewärtigen mögen.

Außer den Gebäuden umfaßt das genannte Gut zusammen 243 Hectar 10 Ar 62 \square Meter oder 853 Weimarische Acker 13 \square Ruthen, nämlich: 201 Hectar 38 Ar 35 \square Meter Ackerland, 41 Hectar 59 Ar 75 \square Meter Wiesen und 12 Ar 52 \square Meter Gärten. Mitverpachtet wird ein Inventarbeilag im Taxwerthe von etwa 14000 Mark.

Die Pachtbedingungen können 4 Wochen vor dem Verpachtungstermine hier eingesehen werden.

Weimar, am 1. Juni 1875.

Großherzoglich Sächsisches Staatsministerium,
Departement der Finanzen.

Für den Departements-Chef.

K. Bergfeld.

Garten-Verpachtung.

Ein vier Morgen enthaltender Obgarten, eine Stunde von Halle und sehr fruchtbar gelegen, soll vom 1. October d. J. ab nebst Wohnung an einen Gärtner verpachtet werden. Näheres ist bei Herrn **Clemens**, gr. Steinstraße Nr. 59, zu erfahren.

In einer Fabrikstadt des Calber Kreises ist ein herrschaftliches Wohnhaus mit allem Zubehör, großem schönen Garten (engl. Anlage) und ein anhängendes zweites

großes Gartengrundstück mit zwei Wohnhäusern, der angenehmen Lage wegen für Private, des schiffbaren Flusses und der Eisenbahnen halber zu Fabrikanlagen und allen Unternehmungen vorzüglich geeignet, sofort unter günstigen Bedingungen (auch getrennt) für insgesammt 10,000 \mathcal{M} . zu verkaufen. Adressen von Reflectanten erbeten unter H. 52778 durch

Haasenstein & Vogler in Magdeburg.

Ein auf gute Empfehlung gestützter junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 15. October Stellung auf Comtoir oder Lager. Gef. Offerten bittet man unter S. # 50. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Bzg. gelangen zu lassen.

Ein Feldhüter wird gesucht. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bzg.

Tüchtige Erdarbeiter finden im Accord von täglich 3-3 $\frac{1}{2}$ Mark dauernde Beschäftigung in Leipzig, Eisenburger Bahnhof. Reisegelde v. Halle wird vorgeschossen. **H. Sprenger**, Unternehmer.

Commis-Gesuch.

Für eine Buchhandlung in Nordhausen wird zum baldigen Antritt ein Commis, welcher flottes Verkäufer sein muß, zu engagieren gesucht. Offerten unter H. 5,1082 b. an **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S.

Die gegen den Aufseher **Schmidt** von mir ausgeprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück. F. Z.

für Gemeinden.

Die älteste Glockengießerei Deutschlands von Gebr. **Ulrich** in Laucha a/U. Reg.-Bez. Merseburg, übernimmt den Fuß neuer und alter Thurmglöcker von 1 bis 200 \mathcal{L} unter 20jähriger Garantie und bringt des Königl. Kreisbaumeisters **Hrn. Ritter** in Trier patentirten Läute-Apparat in Anwendung. Laucha a. d. U. Gebr. **Ulrich**, Glockengießer.

Erd- und Baum-Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei **G. Lötter**, Schachtimeister, Wörmitzer Straße 7.

Eine tüchtige **Verkäuferin** suche für mein Materialgeschäft sofort oder zum 1. August. **Coswig in Anhalt.**
Louis Allich.

In dem Pfarrhause einer kleinen Stadt wird zum 1. Octbr. e. ein junges gebildetes Mädchen gesucht, welches statt der erkrankten Hausfrau der Wirthschaft in der Küche und im Hause vorseht, auch im Nähen geübt ist. Sie wird ganz zur Familie gezählt und erhält 180 Mark Gehalt. Meldungen unter A. Z. nimmt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Bzg. entgegen.

Für die Herren Fleischbeschauer hat Unterzeichneter Objecte mit eingekapselten Erbsen à Stück 50 \mathcal{L} abzulassen. **L. Sondermann** in Artern.

Reitpferd, scharfgängig, lebhaft, Ungeunden erlaubt, gesucht. Ein dem Besitzer zu ruhiges, sehr sicheres flottes Reitpferd abzulassen. Offerten H. S. 6 besördert Herr **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Bzg.

Täglich **Kirschsaft**, frisch von der Presse, bei **G. Dettendorf**, gr. Ulrichstraße 17.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Harsdorf** Nr. 8.

Eine neumilchende Kuh nebst Kalb hat zu verkaufen **Franz Bischege** in Leicha.

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein unter der Firma **Wilhelm Erdmann** geführtes **Materialwaaren- und Capisserie-Geschäft** dem Herrn **Otto Koch** seit dem 1. Juli c. übergeben habe. Für das mir geschenkte Vertrauen herzlich dankend, bitte ich, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll

Wettin, den 23. Juli 1875. Wilhelm Erdmann.

Bezugnehmend auf obige Anzeige des Herrn **Wilhelm Erdmann** empfehle ich mein Unternehmen dem geehrten Publikum aufs Angelegentlichste und werde stets bemüht sein, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen durch reelle, prompte und billige Bedienung mir zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Wettin, den 23. Juli 1875. Otto Koch.

Fließend geräuch. Rhe. nachs.

Neue Sardinen à l'huile.

Russische Sardinen in Pickles.

Prima Brabanter Sardellen.

Aecht Hamburger R. uchl. fleisch.

Täglich frisch abgek. Schinken

empfang u. empfiehlt

With. Schubert.

En gros **Cigarren,** En detail.

Rauch- und Schnupftaback,

gutes Assortiment und reichhaltiges Lager.

Alter **Rollen-Varinas**, a \mathcal{L} Mk. 2. 50.

Lager ff. schwarzen **Thees**, beste Marke.

Importirter **Kautaback**. Billigste Engros-Preise

bei

Friedrich Naumann.

Breitestraße 33 und Leipzigerstraße 77.

Neustadt, **Dresden.** Klostersgasse 1.

Werthmann's Hotel,

in nächster Nähe der Bahnhöfe — Dampfschiffe — Theater — Museen gelegen.

Comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer.

Hotel mit elegantem und feinem Restaurant verbunden.

Speise - Salon - Table d'hôte 1 Uhr - Billard - Zimmer.

— Feine Weine, vorz. Biere und eine gute Küche. —

Ganz besonders empfehle ich ein hochfeines

Pilsener Bier aus dem **Bürgerlichen Brauhaus.**

H. Werthmann, Besitzer.

In der Buchhandlung von

Schroedel & Simon

in Halle ist zu haben:

(Zur Selbstanfertigung v. Raketen):

Der Luftfeuerwerker,

oder gründliche Anweisung zur Luft-

feuerwerkerei, als: **Schwärmer,**

Raketen, Leuchtkugeln, bengalische

Flammen, Frösche,

Bienenkorb, Feuerräder, Ka-

nonenenschläge und viele an-

dere Feuerwerksstücke.

Von **H. Roden.**

Vierte Auflage. — Preis 15 Sgr.

Die Selbstanfertigung der verschie-

denen Stücke in diesem Buche ist so

deutlich dargestellt, wie man es sel-

ten in einem andern ähnlichen Werke

findet.

Ein Kellnerbursche findet zum

1. August bei entsprechendem Ge-

halte Stellung

„**Drei Schwäne**“,

Rannische Straße Nr. 16

Sauerkirschen

ohne Stiele kauft

Otto Thieme.

100 Stück Erstlings-Hammel und

70 „ Fährlingshammel ste-

hen auf Rittergut Haperungen

b. Nordhausen zum Verkauf.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb

verkauft **Gutenberg** Nr. 46.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Müchens wurden noch erstent

C. Winkelmann und Frau

geb. **Querner.**

Wernigerode, d. 24. Juli 1875.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten

Tochter **Alida** mit dem Auditor

Herrn **Georg Strube** zu Helm-

stedt zeigen hiermit an

Antmann G. Sander u. Frau.

Schönungen, Kloster St. Lorenz,

im Juli 1875.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr nahm

Gott unsere liebe kleine **Sophie**

in dem zarten Alter von 7 Mona-

ten wieder zu sich

Fienstedt, den 26. Juli 1875.

August Boltze und Frau

geb. **Esche.**

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und

Bekanntem die Mittheilung, daß

der Gutsbesitzer **F. Krumms-**

dorf zu Kizen heute Morgen

um 1 Uhr nach kurzem Krankenla-

ger sanft entschlafen ist.

Kizen bei Lützen, d. 26. Juli 75.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.